

tölz

STADT. LAND. BERG.



Mitten ins Grüne!

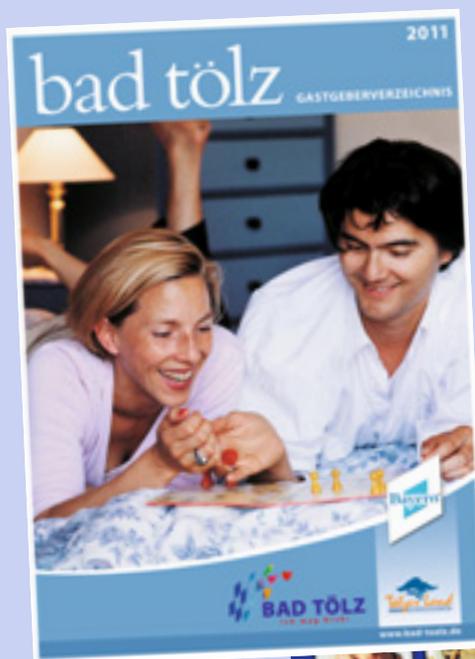
Bad Tölz unter freiem Himmel: Frühlingsgefühle, Sommerlaune, Wanderlust

Die Stadt und ihr Architekt: Wie Gabriel von Seidl Bad Tölz sein Gesicht verlieh

Bayerns beste Blasmusik: Der Siegeszug der Tölzer Stadtkapelle

Amelie Fried im Porträt: Wie es die Schriftstellerin aufs Land verschlug

Finden macht Spaß! Der richtige Gastgeber wartet auch auf Sie!



Im Gastgeber-Katalog 2011 können Sie in aller Ruhe das für Sie passende Urlaubsquartier aussuchen!

Neben unserem Flyer mit Urlaubs- und Gesundheitsangeboten halten wir für Sie selbstverständlich auch eine umfangreiche Auswahl an verschiedenen Themen-Flyern bereit.

Einfach anfordern!

Telefon 08041-7867-0

oder unter

www.bad-toelz.de/prospekte



Freundliche Gastgeber, eine zauberhafte Stadt – hier liegen Sie richtig.

Es ist ein soziales, gelingendes Urlaubserlebnis, wenn Sie die „Jahreszeit“ gut wählen, die Wetterbedingungen für Ihren Aufenthalt ideal finden und die Gastgeber in der Region, die Sie besuchen, die besten Gastgeber sind. In der Region Bad Tölz sind Sie in der besten Lage, um das Beste aus dem Urlaub zu machen. Die Gastgeber in der Region Bad Tölz sind die besten Gastgeber, die Sie finden können. Sie sind freundlich, kompetent und bereit, Ihnen alles zu zeigen, was die Region zu bieten hat. Sie sind die besten Gastgeber, die Sie finden können. Sie sind freundlich, kompetent und bereit, Ihnen alles zu zeigen, was die Region zu bieten hat.

AUSBLICK EINBLICK DURCH- BLICK!

Das Ausflugsziel für die ganze Familie!



Entdecken Sie hoch über dem Kochelsee rund 60 historische Häuser, Werkstätten, Mühlen und Almen, die regionale Geschichte, Tradition und Wandel der Gesellschaft vermitteln. Gewinnen Sie im größten Freilichtmuseum in Oberbayern Einblick in das ländliche Leben Oberbayerns – von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart! Geöffnet von Josefi bis Martini, 19.3. bis 11.11. Die Anfahrt ist in Großweil ausgeschildert. www.glentleiten.de

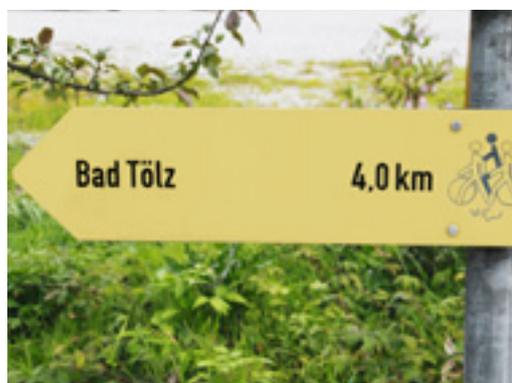
bezirk  oberbayern



Freilichtmuseum
Glentleiten

Inhalt

Editorial	2
Herr und Ente Philipp Seidel auf Streifzug durch die Stadt	3
Hereinspaziert ins Buch Tölz! Ursula Quass auf Zeitreise	4
Neues zum Thema Gesundheit	7
Wanderer, komm Du nach Tölz! Tom Dauer geht wandern	8
Buchtipps	13
Rätsel	14
Das fabelhafte Nest der Amelie Dominik Baur trifft Amelie Fried	15
Nah am Wasser gebaut Christiane Mühlbauer geht baden	19
Der Mann, der Bad Tölz erfand Martin Rasper übertreibt	20
Der Marktführer	27
Veranstaltungskalender	28
„Klettern ist eine Lebenseinstellung“ Tom Dauer im Gespräch mit Marietta Uhden	30
Karikatur	35
Des Frühlingmärchens dritter Akt Christiane Mühlbauer lauscht Bayerns besten Blasmusik	36
Die „Stadt mit der besonderen Note“	39
Unter 60 Minuten - Ausflugstipps	40
Eine rundum runde Sache Florian Sailer trifft einen ehemaligen Radrennfahrer	42
E-Bikes für die Stadt	45
Essen (wie) bei Oma Philipp Seidel kommt auf den Geschmack	46
Impressum, Vorschau	48



4
WEG VON DER VITRINE!
Der neue Blick auf die alte Heimat: Das Stadtmuseum verblüfft mit einem völlig neuen Konzept.

9
WANDERER, KOMM DU NACH TÖLZ!
Im Heilklimapark Tölzer Land wird nichts mehr dem Zufall überlassen. Wen die Wanderlust gepackt hat, der findet hier seine ganz individuelle Route. Und es ist gut gegen Grant.

30
MARIETTA IN DER WAND:
Jahrelang war Marietta Uhden eine der besten Kletterinnen weltweit. Als Profisportlerin fand sie zu sich selbst – und wurde sich selbst fremd. Ein Gespräch mit der Gaißbacherin.

42
AUF DEN SATTEL, FERTIG, LOS!
Burkhard Ebert kam einst als einer der besten deutschen Amateurrennfahrer zum Trainieren nach Bad Tölz. Jetzt ist er immer noch da.



Liebe Leserinnen und Leser,

welche Jahreszeit ist wohl die schönste? Bei einer Umfrage bekämen wir sicher zu hören, dass jede ihren Reiz habe und auch welche Vorzüge Herbst und Winter aufzuweisen hätten. Der Frühling aber mit seinem zarten Grün, der wiedererwachenden Natur und dem lange vermissten Gezwitzcher der Vögel und der Sommer mit seiner strahlenden Wärme, der gleißenden Sonne und den zum Baden einladenden Seen und Weihern wären bei dieser Umfrage sicherlich die Favoriten.

Auch in Bad Tölz freuen sich Einheimische wie Gäste über die blühenden Wiesen, die duftenden Kräuter, die Wanderungen in den nahen Tälern und Bergen. Wir freuen uns auf quirliges Badevergnügen, etwa im Kirchsee oder in der „Oach“, wie die Tölzer zu ihrem Naturfreibad sagen, oder sehen uns schon in einem der vielen Biergärten in Bad Tölz und dem Tölzer Land sitzen. Wir genießen aber genauso das pulsierende Leben in der Stadt, den Platz unterm Sonnenschirm in einem der vielen Cafés, den Einkauf auf einem der berühmten Märkte oder in einem der ansprechend dekorierten Läden. Wir sehnen schon die vielfältigen Veranstaltungen wie den Ostermarkt, die Tölzer Rosen- und Gartentage oder das Käsefestival herbei.

Dieses Heft soll Sie einladen zum „Vorkosten“. Schmecken Sie die Tölzer Sommerfrische ebenso wie Originalrezepte aus Omas Küche. Lassen Sie sich entführen auf eine Reise in die Vergangenheit, als der Stararchitekt Gabriel von Seidl Tölz zu dem machte, was es heute ist. Lesen Sie, warum das Tölzer Land die Autorin Amelie Fried nicht mehr loslässt, und träumen Sie mit der Stadtkapelle den Traum von einem neuen Siegermärchen. Oder tun Sie's dem ehemaligen Radrennfahrer Burkhard Ebert gleich, schwingen Sie sich auf Ihr Rad und erkunden das Tölzer Land. Auf wessen Spuren Sie sich auch begeben möchten, bei uns sind Sie gut aufgehoben – und zu jeder Zeit herzlich willkommen.

Eine entspannte Anreise und anregende Lektüre
wünscht Ihnen Ihr



Kurdirektor
Klaus Pelikan



Herr und Ente

Von **Philipp Seidel**

Es ist eine der großen Fragen von Ortsfremden in jeder Stadt mit Wasseranschluss: Wo geht's denn hier zum Fluss? In Bad Tölz ist diese Frage leicht zu beantworten: Steigt man am Bahnhof von Tölz aus und lässt sich auf den Boden fallen, rollt man wie eine Murmel in Richtung Stadt, kugelt die Marktstraße hinunter und landet schließlich an der Isar. Und da will man ja hin. Ein Tölzer Lieblingsplatz auf den ersten Blick ist der Uferweg namens Bürgermeister-Stollreither-Promenade. Langer Weg, langer Name – da weiß man gleich, was man zu erwarten hat. Bad Tölz ist auch in dieser Hinsicht vorbildlich.

Man kann sich an einem sonnigen Morgen auf eine Bank zwischen den Bäumen setzen und, ausgerüstet mit Brotzeit-Rucksack, Zeitung und Buch, den ganzen Tag dort verbringen. Der Vormittag gehört am Isarufer noch Menschen im Ruhestand, gegen Mittag kommen die Schüler und die Familien und nehmen die Kiesbänke und die Rasenflächen ein. Was München sein Englischer Garten ist, ist Tölz die Promenade an der Isar. Ab und zu treiben auf dem Wasser ein paar Kajakfahrer vorbei.

Und immer mittendrin: die Entchen. Menschen mit Brotzeit sind der Enten beste Freunde. Einige kommen unverblümt angeschwommen, sobald sie der Mahlzeit ansichtig werden, andere tun so, als blickten sie ganz woanders hin, während sie ihre Körper aber ohne große Umschweife ebenfalls auf das Futter zusteuern lassen. Ach, Entchen, denkt man dann, ihr seid so leicht zu durchschauen.

Das klappt übrigens auch ohne Brotzeit. Entchen reicht es schon, wenn nur die entfernteste Möglichkeit besteht, dass ein Mensch etwas zu essen dabei hat. Wenn man sich ans Ufer stellt, kommen sie aus allen Richtungen zusammengeströmt wie die Eisenspäne zum Magneten. Da steht man dann, fluss- und landseitig eingekreist von beschnäbeltem Getier, das einen erwartungsvoll anblickt. Wer mag, kann nun seine seit Jahren in der Schreibtischschublade ruhende „Rede an die Enten von Bad Tölz, dass sich leider kein Brot im Rucksack befindet“ vortragen. Er kann sich aber auch wieder auf die Bank setzen und weiter die Flusslandschaft betrachten. Die Bürgermeister-Stollreither-Promenade ist ein Ort, an dem Isar und das Dasein aufs Angenehmste vor sich hinplätschern. ■



STADTMUSEUM

Hereinspaziert ins Buch Tölz!

Von **Ursula Quass**

Bastian Balthasar Bux hat es uns vorge-macht: Im Speicher seiner Schule versteckte sich der kleine, dicke Held von Michael Ende mit dem Buch, das er aus dem Antiquariat von Herrn Koreander gestohlen hatte. Und irgendwann – die Turmuhr schlug gerade zwölf – verschwand er selbst in dem Buch, betrat „Die unendliche Geschichte“. Ganz schön ungewöhnlich, irgendwie. Irgendwie aber auch nicht. Denn letztendlich lässt sich jedes Buch betreten. Nur spannend genug muss es sein. So wie das Buch Tölz. Peter Syr ist schon drin. „Hier kommt der kiesige Isarstrand hin“, erklärt er mit leuchtenden Augen und geht den Flusslauf schon einmal in Gedanken ab. „Hier wird einmal ein Floß liegen, und hier wird ein Video von einer Floßfahrt hinprojiziert.“ Noch ist nichts davon zu sehen. Das einzige, was hier bisher schwappt, ist die Farbe, die ein Maler in einem Kübel anrührt. In der Vorstellung des Ausstellungsmachers aber hat das neue Museum längst Gestalt angenommen. Und da wären wir wieder bei der Begehrbarkeit von Literatur: „Wir wollen ein begehbares Tölzer Geschichtsbuch schaffen“, sagt Syr. „Hinter Geschichte stehen immer Geschichten – und die wollen wir erzählen. Wenn man das Umfeld erzählt, wird es plötzlich spannend.“

Wie beim Mädchen von Ascholding: Im Sommer 2000, bei der Erneuerung des Fußbodens, wurde das Gerippe aus der Keltenzeit unter der Stube eines alten Bauernhofes

gefunden. Anstatt das Skelett und die Grabbeigaben einfach in eine Vitrine zu legen, setzt Syr auf eine Bühnenbildartige Inszenierung: „Wir bauen diese Stube andeutungsweise nach, um nachvollziehbar zu machen, wie das war, als man sie fand. Wenn man diesen Teil der Ausstellung gesehen hat, wird man das Ascholding Mädchen nicht mehr vergessen. Denn wenn man solche Inszenierungen schafft, bekommt man auch einen emotionalen Zugang zur Geschichte.“

Seit zehn Jahren schon soll das Stadtmuseum von Bad Tölz umgestaltet werden, nun endlich nimmt das Ganze Form an. In der Marktstraße 48, hinter der Fassade von Gabriel von Seidl, wird eifrig geschraubt, gehämmert und verputzt. Dass bis zur Eröffnung des ersten Teils der völlig neu konzipierten Ausstellung am 15. Mai, dem Internationalen Museumstag, alles fertig wird, ist einer ganzen Schar von Freiwilligen zu verdanken. Und Peter Syr.

„ES WIRD AUFREGEND“

Dass ausgerechnet er voller Tatendrang die Geschichte von Tölz ins schönste Licht rückt, ist ein für die Stadt glücklicher Zufall. Denn eigentlich verbringt der Grafikdesigner seinen Ruhestand in Schweden. Aber wie das so ist, bei einem wie ihm, der sein ganzes Leben lang aktiv war, bereits Ausstellungen im Münchner Stadtmuseum gestaltet und ein Buch über Karl Valentin mit herausgegeben hat – Ruhestand hat da nicht viel mit Ruhe

Das Stadtmuseum in Bad Tölz wirft einen neuen Blick auf die alte Heimat. Geschichte, so der Gedanke, soll künftig nicht mehr in die Vitrine gesperrt, sondern in Szene gesetzt werden. Der Vater des Gedankens: Peter Syr.

zu tun. 2008 reiste Syr mit einer schwedischen Delegation nach Deutschland, „um denen zu zeigen, wie wir hier Fremdenverkehr machen“. Bad Tölz mit seinen knapp 18.000 Einwohnern – „das passte“.

Bei einem Gegenbesuch in Schweden kam es schließlich zu dem folgenschweren Gespräch mit Kurdirektor Klaus Pelikan. „Da hab’ ich ihm gesagt: Das Museum, das ist toll. Aber die Ausstellungen sind nicht wirklich prickelnd.“ Pelikan und Museumsleiter Andreas Binder wussten sofort, was zu tun war: Sie nahmen Syr in die Pflicht. Und nach zwei Tagen intensiver Arbeit stand das Grobkonzept für die Neugestaltung. Im Dezember 2009 schließlich stimmte der Stadtrat zu – „einstimmig“, wie Syr betont.

1,5 Millionen Euro wird die Neugestaltung alles in allem kosten, sagt Binder. Viel Geld, das die Stadt aber nicht auf einmal aufbringen muss. Denn das Museum wird in Etappen erneuert. „Je nach Zuschüssen dauert es sechs, acht oder zehn Jahre, bis alles fertig ist.“ Auch die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern lässt sich nicht lumpen. Heuer trägt sie 66 Prozent der Kosten. „Viele Museen in Bayern werden ehrenamtlich betrieben, aber dieses starke bürgerschaftliche Engagement und dass sich so viele auch handwerklich einbringen, das ist schon außergewöhnlich“, sagt Isabel Reindl. Die Referentin der Landesstelle für Oberbayern-West sieht die Anschubförderung daher mehr als gerechtfertigt. Die schrittweise Umgestaltung des Museums hat einen weiteren Vor-

teil: Das Haus kann auch während des Umbaus geöffnet bleiben. Mitarbeiten kann und soll dabei jeder: „Ob Sie wissenschaftlich arbeiten wollen, handwerklich begabt sind oder gerne Modelle bauen, gut malen oder sprayen und zeichnen können oder einfach nur Interesse haben – machen Sie mit“, lockt die Stadt auf ihrer Homepage. „Es wird aufregend!“

Ein Aufruf, dem Georg Schwaighofer gerne gefolgt ist. „Ich halte es für notwendig, dass man sich in seiner Gemeinde einbringt. Wenn ich mit anpacke, kann ich sagen: Das ist auch meins – auch wenn mir das Museum natürlich nicht gehört“, erklärt der Rentner. Und anpacken tut er oft und an verschiedener Stelle: Ob es darum geht, dem Zimmermann zu helfen oder am Sonntag Aufsicht im Museum zu übernehmen. „Wenn was anfällt, bin ich einfach da. Ich pack’ an, wo ich halt gebraucht werde.“ Sagt’s und eilt davon, diesmal, um seiner Frau zur Hand zu gehen.

Nicht nur Touristen soll das neu gestaltete Museum künftig anlocken. Das erhofft sich zumindest Museumsleiter Binder. Auch Einheimische sollen kommen. „Was soll ich da reingehen? Das hab’ ich doch schon gesehen“, heißt es heute noch oft. Doch solche Sprüche will Binder dann nicht mehr hören. Um die Besucher bei Stange zu halten, soll es künftig wechselnde Sonderausstellungen geben, und auch die eine oder andere Wanderausstellung hoffen die Tölzer zu bekommen. „Wir haben vor, Bad Tölz zu einem Kulturzentrum im Oberland zu machen“,



Ausstellungsmacher Syr vor einem Modell: „Kultur ist keine Randerscheinung“

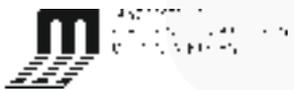
sagt Syr. „Kultur, das ist in vielen Köpfen eine Randerscheinung. Dabei stimmt das überhaupt nicht. In die deutschen Fußballstadien gehen im Jahr 42 Millionen Menschen, in die Museen 120 Millionen.“ Und auch finanziell könne sich eine Investition in Kultur lohnen: „Jeden Euro, den ich in einer Kommune in Kultur investiere, bekomme ich fünffach rein.“ Rund 10.000 Besucher zählt das Museum bisher im Jahr, 70.000 bis 80.000 im Jahr sollen es künftig werden, wie Binder hofft.

„Die erste Etappe soll Lust auf mehr machen“, sagt Syr. „Wenn es den Leuten gefällt, interessiert sie auch, was im nächsten Jahr gezeigt wird.“ Auch der Katalog soll in Etappen herauskommen. „Wir fangen bei der Urgeschichte an und kommen zum Fluss. Der war zentral, denn ganz Tölz war ohne die Flößerei nix.“ Dann geht es weiter zur Holzwirtschaft und Kalkbrennerei und schließlich zum berühmten Tölzer Kistlerhandwerk. Anstatt einfach nur die vielen Kisten und Kästen auszustellen, will der Ausstellungsmacher den Besuchern auch hier einen

möglichst realen Eindruck vom damaligen Leben verschaffen: „Wir wollen eine Kistler-Werkstatt nach einem alten Foto nachbauen – Bierkrüge inklusive, schließlich hat das Bier damals wie heute dazugehört.“

Weil die Tölzer Stadthistorie so reich an Geschichten ist, dass sie gar nicht alle nacherzählt werden können, sollen Besucher diesen im Speicher des Museums nachstöbern können. In eine Art Speicherabteile unterteilt, will Syr den riesigen Raum für die Präsentation von Randaspekten der Tölzer Geschichte nutzbar machen. „Vielleicht wird dabei das Gurren von Tauben zu hören sein oder das Rascheln von jemandem, der auf dem Speicher etwas sucht.“

Ein bisschen gruselig darf es durchaus werden. Und wenn dann die Turmuhr schlägt, blättert nebenan vielleicht gerade Bastian Balthasar Bux eine Seite um. Geisterlesungen und Taschenlampenführungen für Kinder könne man da oben doch bestens abhalten, überlegt Syr. Mit seinem Ideenreichtum ist der Ausstellungsmacher noch lange nicht am Ende. ■



Balance für`s Leben

- Gruppenstunden
- indiv. Betreuung
- Sportkinesiologie
- Muskelkräftigung
- 30 Jahre Erfahrung
- Gesundheitsvorsorge



Offizieller Ausstatter
bayerischer Lebensqualität

VOM FACH

Alles aus einer Hand und doch vom jeweiligen Experten: Das bietet San Bad Tölz. In dem Team haben sich Trainer, Sporttherapeuten und Fachärzte aus dem Raum Bad Tölz zusammengefunden. In einem neuartigen Konzept hat der Spezialistentrupp für Tölzer und Gäste gleichermaßen eine breite Palette von Gesundheitsangeboten zusammengestellt. Ob Kurse zur gezielten Kräftigung der Rückenmuskulatur, Sportkinesiologie oder mehrstufige Laktatanalyse – auf jeden Teilnehmer persönlich abgestimmt, können die innovativen Maßnahmen erheblich zu Lebensqualität und Leistungsfähigkeit beitragen. Das Ziel, welches das Team damit unterstützen will, ist ehrgeizig: Bad Tölz soll *der* Gesundheitsstandort in Deutschland werden. Nähere Informationen unter www.san-bad-toelz.de.

BERGLUFT MACHT SCHLANK



Von wegen Bergluft macht hungrig. Das Gegenteil scheint der Fall, wie Mediziner vom Klinikum der Universität München herausgefunden haben. Sie schickten eine Gruppe übergewichtiger Männer per Fahrrad- und Seilbahn auf die Zugspitze. Essen konnten sie so viel sie wollten, ein Schrittzähler überwachte, dass sie die gewohnte Bewegung pro Tag beibehielten. Das Ergebnis: Hunger und Blutdruck sanken, die Fettverbrennung stieg. Nach Ende der Woche wogen die Männer durchschnittlich 1,7 Kilo weniger.

„Seien Sie vorsichtig mit Gesundheitsbüchern – Sie können an einem Druckfehler sterben.“

Mark Twain

DAS MACHT'S KRAUT FETT

Am Anfang ist der Löwenzahn. Im April beginnt er zu blühen, färbt die Wiesen gelb und läutet die Kräutersaison ein. In der Kräuter-Erlebnis-Region Tölzer Land ist dann einiges los: Löwenzahnfeste, Kräutermärkte, Wildkräuterführungen, besondere Angebote für Gruppen, Schulklassen und Kindergärten – es gibt nichts, was es nicht gibt. Sogar eigene Kräuterunterkünfte finden Sie im Tölzer Land (keine Sorgen, auf der Löwenzahnwiese müssen Sie dabei nicht nächtigen). Und kulinarische Schmankerl? So wiesol! Probieren Sie statt des Schweinsbratens doch mal Tagliatelle mit Wildkräuterpesto. Oder Forelle mit Mädesüßsauce! Und die Kräuterpädagoginnen bringen Ihnen zum Beispiel bei, wie man Brot, Seife, Käse oder Essig mit Wildkräutern zubereitet. Im April, Mai und Juni bietet Bad Tölz sogar sechstägige Pauschalangebote rund ums Kraut an.



LIEDKURORT

Das kann ganz schön auf die Ohren gehen: Schon mancher hat sich mit überlautem Musikgenuss die Trommelfelle ruiniert. Und so mancher andere sah sich bereits von hinterlästigen Ohrwürmern gemeinster Folter ausgesetzt. Aber seien wir ehrlich! Es ist einfach nur so wie mit jeder Medizin: Die Überdosis verkehrt ihre Wirkung ins Gegenteil. Medizin? Richtig. Denn über den therapeutischen Nutzen richtig eingesetzter Rhythmen und Melodien besteht längst kein Zweifel mehr. Auch in dieser Hinsicht beweist sich Bad Tölz also als vorbildhafter Kurort – als die „Stadt mit der besonderen Note“ (s. Seite 39).

DER BALL IST G'SUND!

Viele Ärzte raten ihren Patienten zu mehr Sport. Wer meint, ein paar Runden um den Block zu joggen, sei die beste Art der Bewegung, könnte sich irren: Einer dänischen Studie zufolge ist Fußball in vielerlei Hinsicht besser als bloßes Laufen. 50 Wissenschaftler aus sieben Nationen begleiteten für die im Fachmagazin „Scandinavian Journal of Medicine and Science in Sports“ veröffentlichte Studie drei Jahre lang 100 bis dato untrainierte Männer und Frauen. Das Ergebnis: Von Haltung, Balance, Wendigkeit, Stärke und Kraft bis zur Ausdauer waren die Fußballer deutlich überlegen. Die Hobby-Kicker konnten beim Sporteln auch besser abschalten.



HEILKLIMA

Wanderer, komm du nach Tölz!

Manche Wörter können ganz schön in die Irre führen. „Heilklimapark“ etwa. Das klingt nach Gesundheitsschuhen und Feng Shui. In Wirklichkeit allerdings führt der Heilklimapark ins Tölzer Land. Wir haben uns auf den Weg gemacht. Eine Wanderung, bei der es mancher Versuchung zu widerstehen galt.

Von **Tom Dauer**

Himmelherrgottsakrament, ich hab's doch gewusst. Da brauche ich gar nicht hinauszuschauen: Der Himmel ist kristallklar, und in seinem Blau schwimmen ein paar linsenförmige Lenticulariswolken herum. Das weiß ich, ohne die Augen zu öffnen. Das spüre ich, weil mir der Kopf dröhnt. Denn es hat Föhn.

Als ich mich nach langem Zögern doch aus dem Bett quäle, fühle ich mich sehr alt. In die Küche gehen, Wasser aufsetzen, die Kaffeetasse holen, zum Glück wird dieses Morgenritual über Jahre hinweg automatisiert. Meine Güte, welch drückender Schmerz hinter den Augen. Gehöre ich also doch zu den gut 50 Prozent der Bundesbürger, die sich als wetterfühliger bezeichnen? „Subjektive Empfindlichkeitsstörung als Reaktion auf das Wettergeschehen“, das trifft meinen Zustand genau. Körper und Geist reagieren eben, wenn sich Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftdruck ändern. Wer hat da was von Hypochonder gesagt?

Nachdem ich etwas im Magen habe, legen sich Kopfdruck und Augenflimmern so weit, dass ich einen Blick aus dem Fenster wage. Hinter den bayerischen Vorbergen und dem Karwendel bauen sich graue Wolkentürme auf. Sie entstehen aus feuchten Luftmassen, die von einem Genua-Tief an die Gipfel gepresst werden, sich abkühlen, abregnen, dann nach Norden hin absinken und das Alpenvorland mit trockener Wärme fluten. Vielleicht ist es ja doch ganz schön da draußen. Schöner als drinnen zumindest. Die ganze Woche bin ich am Schreibtisch gesessen. Mein Bewegungsradius beschränkte sich auf den Weg vom Arbeits- ins Schlafzimmer. Ich atmete warme, trockene Luft. Weil es neblig war, traf das Tageslicht nur gedimmt ins Haus. Weshalb die Zirbeldrüse unablässig Melatonin produzierte, das Schlafhormon. Kein Wunder, dass ich ständig müde war, unleidig, reizbar, und dass ich keine Lust auf nichts hatte. Dass mich der Grant nicht losließ. Während ich in die Berge blicke, denke ich,



UNSERE EMPFEHLUNG: DIE ELLBACH-RUNDE

So haben Sie Bad Tölz noch nicht gesehen! Vogelbrutstätten am Isar-Ufer, die Flora und Fauna des Ellbacher Moores, das Naturfreibad Eichmühle und der Klammerweiher sind die Höhepunkte dieser Runde, die mäßig anstrengend durch die naturräumlichen Gefilde der Stadt führt. Die Tour startet am Parkplatz P4 an der Isar-Promenade, folgt dem Weg flussabwärts, bis der Isar-Steg ans andere Ufer führt.

Kurz und knackig geht es westlich des Kalvarienbergs hinauf, am Waldfriedhof vorbei und über die Bairawieser Straße hinüber. Der zunächst steile Faistweg führt zur Ellbacher Höhe. Nun über freie Felder bis Ellbach, zuletzt kurz auf der Tölzer Straße, dann der Beschilderung folgend hinab ins Ellbacher Moor.

Hier sollten Sie unbedingt verweilen, denn einen schöneren Blick auf die Alpen werden Sie nur

schwerlich finden! Durch das Moor führt ein gekiester Wanderweg, anschließend muss man sanft hinauf zum Mühlberg und an den Gleisen entlang zum Naturfreibad Eichmühle. Über die Roecklwiese und den Geokulturpfad kommt man zurück ins Stadtgebiet – und über den Alten Bahnhofplatz und am Klammerweiher vorbei wieder auf den Faistweg, dem man zum Startpunkt folgt.

Aus heilklimatischer Sicht bietet die Wanderung durch das Ellbacher Moor einen Wechsel aus sonnigen und schattigen, also aus reizintensiven und milderer Abschnitten. Im Sommer sollte man sich vor der Sonne schützen, im Winter kann es auf den Freiflächen kühl werden.

Länge: 11,6 Kilometer

Höhenmeter: 214

Zeit: knapp vier Stunden

dass der arme Föhn wahrscheinlich gar nichts kann für meinen Zustand und meine schlechte Laune. Vielleicht sollte ich lieber mal raus. An die Sonne, an die Luft, aufs Land. Einen Versuch wäre es wert.

Kurze Zeit später bin ich schon im Tölzer Land. Es gibt auch im – an bevorzugten Lagen reichen – bayerischen Oberland nicht viele Ortschaften, die sich über eine so bevorzugte Lage freuen können wie Bad Heilbrunn. Etwas erhöht liegt das Dorf am Rand der Berge. Von hier überblickt man die Wiesen und Wälder, die das Jungmoränengebiet zwischen Alpenrand und München zum grünen Fleckerlteppich machen. Die Luft ist rein, die Mischwälder rauschen, die Frühlingssonne lacht, die Menschen sind freundlich und die Wirtschaften einladend. Doch dazu später mehr.

Es überrascht mich jedenfalls nicht, dass der Ort – wie auch Bad Tölz – vom Verband der Heilklimatischen Kurorte Deutschlands – 53 an der Zahl – zu einem ebensolchen erkoren wurde. Und dass das Tölzer Land ein ganzer „Heilklimapark“ ist.

Ich halte mich Richtung Westen, spaziere durch sattgrüne Wiesen bis zu einem Café. Eigentlich könnte ich doch hier schon..., aber nein, lieber noch ein bisschen gehen. Der Weg führt durch ein kleines Wäldchen,

dann scharf rechts zum Weiler Schönau. Aus zwei Höfen besteht er, und er trägt seinen Namen vollkommen zurecht. Jetzt bin ich froh, dass der Föhn die Luft so rein geblasen hat: Selbst aus der Ferne könnte man auf den üppig bepflanzten Balkonen die Geranien zählen. Wenn der Föhn gastiert, machen Temperatur, Luftdruck und Luftfeuchtigkeit sehr deutlich, dass hier ein Gebirgsklima herrscht. Das hat weniger mit einzelnen Wetterereignissen zu tun. Vielmehr zeichnet es sich dadurch aus, dass überdurchschnittlich oft die Sonne scheint – auch wenn es in den Niederungen der Münchner Schotterebene feucht und neblig ist.

Fidel biege ich kurz vor Schönau links ab. Leicht ansteigend erreiche ich ein Wegkreuz. Ich wähle den rechten Pfad und nach ein paar Minuten verschluckt mich erneut der Wald. Als ich wieder ins Freie trete, liegt ein Wirtshaus vor mir. Ob ich vielleicht jetzt... Nichts da, weiter geht's, entlang des Baches, über Wiesen und durch Wälder. Das ist wahres Klima-Wandern: in frischer Luft, nicht zu steil, nicht zu flach, ein bisschen Sonne und ab und zu Schatten. So wollen es die Kriterien, die die 37 heilklimatischen Wanderungen im Tölzer Land erfüllen.

Das hat einen guten Grund. Schon die älteste medizinische Schrift, das chinesische „Nei

Ying, Yang und Föhn: Das Tölzer Land dürften die Mediziner im dritten Jahrtausend vor Christus zwar noch nicht gekannt haben, aber schon sie wussten von dem Zusammenhang zwischen Klima und Gesundheit.



Ching“, entstanden im dritten Jahrtausend vor Christus, beruht auf klaren Gegensätzen: zwischen dem Yang, das unter anderem Sonnenschein, Hitze und Trockenheit symbolisiert, und dem Yin, das für Dunkelheit, Kälte und Luftfeuchtigkeit steht. Zweitausend Jahre später legte der griechische Arzt Hippokrates den Grundstein für die Medizinmeteorologie: Er gab die 68 Schriften des „Corpus Hippocraticum“ heraus, in denen er das Verhältnis von Klima und Gesundheit erstmals umfassend ausarbeitete. Es ist also keine moderne Einsicht, dass der Wechsel von Sonnenschein und leichten Kältereizen gut ist für „das Training des Thermoregulationssystems“, weil die „Gefäßmotorik“ eine „Abhärtung“ erfährt. So formulieren es die Heilklimatischen Kurorte.

Was das bedeutet? Obwohl der menschliche Körper Hitze und Kälte sowie Temperaturschwankungen ausgesetzt ist, kann er seine Kerntemperatur auf konstant 37 Grad Celsius halten. Dazu muss er ein Gleichgewicht schaffen zwischen selbst benötigter und abgegebener Wärme – diese Kontroll- und Ausgleichsarbeit nennt man Thermoregulation. Im Prinzip funktioniert sie so: Ist es warm, weiten sich die Blutgefäße in der Haut, der Blutstrom verstärkt sich, Wärme wird abgegeben. Ist es kalt, ziehen sich die Gefäße zusammen, der Blutstrom in die Extremitäten verringert sich. Diesen Effekt kann man trainieren. Mit Kneippbädern, Sauna oder zum Beispiel Wandern im Heilklimapark. So arbeitet man auch der Wetterfühligkeit entgegen. Ich zum Beispiel habe schon ganz vergessen, dass wir Föhn haben. Es ist doch einfach zu schön, sich während des Wanderns die Sonne ins Gesicht scheinen zu lassen. Tatsächlich ist die Sonnenstrahlung neben dem Kältereiz der zweite gesundheitsfördernde Faktor, den man beim Outdoorsport bewusst nutzen sollte. Besonders die kurzwellige UV-B-Strahlung übt starke Reize auf den menschlichen Körper aus. Sie bewirkt eine Pigmentierung, also eine Bräunung der Haut. Zugleich entsteht die so genannte Lichtschwiele: die Verhornung der Haut, die vor übermäßiger Sonnenbestrahlung schützt. Denn klar sollte natürlich sein, dass man die

DER HEILKLIMAPARK TÖLZER LAND

37 Routen auf über 340 Kilometern mit aktuellen Klimainformationen für die optimale Tagesstour: Seit Oktober 2010 bietet der „Heilklimapark Tölzer Land“ gesundheitsbewussten Wanderern alles, was das Herz begehrt. Die Wanderwege zwischen Bad Heilbrunn, Bad Tölz, Kochel a. See, Wackersberg und Lenggries wurden wissenschaftlich analysiert und nach ihren jeweiligen Anforderungsprofilen eingestuft. Zudem bewertete der Deutsche Wetterdienst die Strecken nach leistungsphysiologischen und bioklimatischen Gesichtspunkten. Sie bieten also ideale Klima-Wanderbedingungen.

Am besten plant man seine Klima-Wanderung an einem der vier computergestützten „Biomonitore“, die in Bad Heilbrunn, Bad Tölz, Kochel a. See und am Fuße des Blombergs bereitstehen: Auf Basis örtlicher Klimadaten kombinieren sie Informationen zu Wetterlage, Ozon-Werten oder Wind zu ganz aktuellen Routenempfehlungen. Je nach eigener Leistungsfähigkeit kann sich der Wanderer bei jeder Tageszeit und Wetterlage seine perfekte Klima-Tour zusammenstellen.

Detaillierte Informationen gibt es auch auf www.heilklimapark.eu. Eine spezielle Wanderkarte ist für 3,90 Euro in den Tourist-Informationen der Region erhältlich.



Der Heilklimapark Tölzer Land wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Sonne, die heute so schön über dem Alpenvorland scheint, nur in geringen Dosen genießen sollte. Das ist wie bei einem Medikament. Nimmt man zu viel, verkehrt sich sein Effekt ins Gegenteil.

Während ich dem Weiler Ramsau entgegengehe, glaube ich plötzlich, Knoblauch zu riechen. Ich täusche mich nicht: Im Frühsommer wächst hier der Bärlauch – auf Bairisch „Rams“ – in Hülle und Fülle. Bevor ich weitergehe – zur Antoniuskapelle, von der man einen wunderschönen Blick über das Tölzer Land hat, und dann über die Weiler Hub und Wörnern zurück –, werfe ich einen Blick in den Biergarten des Gasthofs. Jetzt aber! Es ist Brotzeit-Zeit, denke ich, und gebe mir gleichzeitig Recht. Es wird dem heilklimatischen Effekt schon nicht entgegenwirken, wenn ich meinen Durst zwischen Kastanienbäumen lösche.

Zum Wohlsein gehört schließlich nicht nur das körperliche, sondern auch das seelische

Das von Sep Ruf erbaute und 1966 eröffnete Museum wird seit 1974 als Zweigmuseum der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen geführt. Neben der Dauerausstellung zu Olaf Gulbransson ist eine Dauerpräsentation zur Satirezeitschrift „Simplicissimus“ eingerichtet. Im 2008 eröffneten Erweiterungsbau werden Wechsausstellungen präsentiert:

8. 5. - 17. Juli 2011:
Ronald Searle

24. 7. - 9. 10. 2011:
Luis Murschetz

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.olaf-gulbransson-museum.de

Olaf Gulbransson Museum

Tegernsee
Postfach 1464, 83682 Tegernsee
Im Kurgarten 5, 83684 Tegernsee
Telefon: 08022 - 33 38
Fax: 08022 - 85 99 157
olaf.gulbransson@gmx.de
www.olaf-gulbransson-museum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag
von 10.00 bis 17.00 Uhr
Oster- und Pfingstmontag
von 10.00 - 17.00 Uhr
31. Dezember
von 10.00 bis 14.00 Uhr

Am 1. Januar, am Faschingsdienstag und am 24. u. 25. Dezember ist das Museum geschlossen.



Befinden. Und sowohl bayerische Körper als auch Seelen ruhen sich gerne im Biergarten aus.

Und seien wir ehrlich: Das Schöne am Wandern besteht ja gar nicht darin, sein Ziel zu erreichen. Sondern so lange wie möglich unterwegs zu sein, und sich zwischendurch eine Pause zu gönnen. Nach meiner Runde

werde ich acht Kilometer gegangen und zwei Stunden unterwegs gewesen sein. Bei meinem Körpergewicht von 75 Kilogramm habe ich laut Heilklima-Broschüre etwa 420 Kilokalorien verbraucht. Leider wird dieser Effekt durch die beiden Radler im Biergarten wieder zunichte gemacht. Aber mein Kopfweh ist nun komplett verschwunden. ■

TIPPS FÜR ANFÄNGER UND FORTGEWANDERTE

Leichte Kühle

Es ist nicht schlimm, wenn man die Temperaturen beim Heilklimawandern als etwas frisch empfindet. Im Gegenteil: Damit sich gesundheitsfördernde Effekte – Stimulation des Herz-Kreislauf-Systems, Verbesserung der Gefäßmotorik – überhaupt einstellen können, muss sich die Hauttemperatur sogar leicht abkühlen. Dies geschieht rein äußerlich; man spricht dabei von einer kühlen Körperschale. Vom wirklichen Frieren ist dieser Zustand noch sehr weit entfernt.

Man sollte sich beim Wandern daher so kleiden, dass man sich leicht kühl fühlt. Nichts ist unangenehmer, als sich bei körperlicher Betätigung im Freien zu dick einzupacken. So gerät man schnell ins Schwitzen und verdunstet zu viel Flüssigkeit, die dem Körper für seinen Energiehaushalt fehlt.

Folgende Tipps können helfen, bei Bewegung im Freien ein gezieltes Kühlregime herzustellen:

1. Die Füße dürfen weder kalt noch nass sein.
2. Nase, Mund und Hals bedecken, langsam abkühlen.
3. Rücken und Nacken stets angenehm warm halten.
4. Bei Kälte sollte man eine Kopfbedeckung tragen.
5. „Zwiebelprinzip“: mehrere dünne Schichten übereinander.
6. Bei Anstrengung die Bekleidung entsprechend anpassen.

Etwas Sonne

Dass zu viel Sonne ungesund ist, sollte sich herumgesprochen haben. Zu wenig ist aber auch nicht gut, da der Körper die Sonnenstrahlung zur Vitamin-D-Synthese und damit zur Regulierung des Calcium-Spiegels im Blut sowie zum Knochenaufbau benötigt. Zu beachten ist vor allem der ultraviolette Anteil der Sonnenstrahlung und die individuelle UV-Empfindlichkeit.

Wer sich der Sonne aussetzt, sollte folgende Regeln beachten:

1. Auf die Eigenschutzzeit der Haut achten (je nach Hauttyp zwischen 10 und 30 Minuten).
2. Nach Ablauf dieser Zeit aus der Sonne gehen, bekleiden, Sonnenschutz auftragen.
3. Darauf achten, dass sich die Haut keinesfalls zu röten beginnt.
4. Zwischen einzelnen Sonnenbädern sollten 24 Stunden liegen.
5. Die Jahreszeit berücksichtigen, im Frühjahr ist die Haut sehr empfindlich.
6. Am aktuellen UV-Index orientieren. Der UV-Index (UVI) gilt als Maß für die maximale Sonnenbelastung und das Sonnenbrandrisiko. Er ist abhängig vom Sonnenstand und der geographischen Breite und gibt an, wie lange man sich mittags ungeschützt der Sonne aussetzen kann. Aktuelle Werte finden sich auf der Website des Bundesamts für Strahlenschutz (www.bfs.de) unter dem Menüpunkt „Optische Strahlung“.

Buchtipps



WENN WETTER WEHTUT

Es gibt kein falsches Wetter, so sagt man, sondern nur die falsche Kleidung. Und dennoch, so sagt Angela Schuh, besteht ein unverkennbarer Zusammenhang zwischen Wetter und Gesundheit. Und sie sollte es wissen. Schließlich ist die Frau Meteorologin, Humanbiologin und Medizinerin. Vor allem nach Unfällen und bei chronischen Erkrankungen beginnt mancher Patient am Wetter zu leiden. In ihrem Buch beschreibt Schuh Möglichkeiten der Prophylaxe und der Therapie. Aber natürlich – und das kommt bei ihr nicht zu kurz – kann das richtige Wetter auch sehr gesundheitsfördernd sein.

Angela Schuh: Biowetter. Wie das Wetter unsere Gesundheit beeinflusst. Beck 2007, 128 Seiten, 8,95 Euro.



DAS GROSSE FRESSEN

Man könnte schlicht und ergreifend von Allesfressern sprechen, aber Omnivoren klingt doch viel schöner. Im „Omnivoren-Dilemma“ nimmt sich Michael Pollan naheliegenderweise einen ganz bestimmten Allesfresser vor, den Menschen. Der, so argumentiert der Berkeley-Professor und Kolumnist des „New York Times Magazine“, sei mit seinem Organismus im Laufe der Evolution ganz gut gefahren. Doch heute frisst er sich durch Supermärkte und Fastfood-Restaurants und bringt sich körperlich an den Abgrund – von den Auswirkungen auf Lebensraum und soziales Umfeld ganz zu schweigen. Eine investigative Recherche durch die Welt der Lebensmittel und ein Plädoyer für Einfachheit und Genuss.

Michael Pollan: Das Omnivoren-Dilemma. Wie sich die Industrie der Lebensmittel bemächtigte und warum Essen so kompliziert wurde. Goldmann Verlag 2011, 608 Seiten, 14,99 Euro.



STARKER QUARK

Mit seinem medizinischen Fachwissen hat es Dietrich Grönemeyer auf seinem Gebiet zu fast ebenso großem Ruhm gebracht wie sein Bruder Herbert in der Musik. Seine schon vielfach publizierten Ratschläge zum Gesundbleiben und Wohlfühlen, gibt es jetzt auch kompakt für unterwegs. Nicht weniger als das „Einmaleins der Gesundheit“ verspricht der Verlag. Die wichtigsten „Gebote“ klingen zwar manchmal platt, lassen sich aber gut merken. So etwa: „Stark mit Magerquark!“ Oder: „Turne bis zur Urne!“ Und was sich reimt, ist gut.

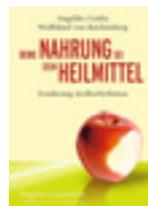
Dietrich Grönemeyer: Grönemeyers Gesundheitstipps für die Tasche. Fischer 2001, 5 Euro.



WER HAT AN DER BIOLOGISCHEN UHR GEDREHT?

„Sport macht und hält gesund“, finden auch die früheren Skirennlaufprofis Rosi Mittermaier und Christian Neureuther. „Es ist nie zu spät, auch ein sportlich inaktiver Älterer kann seine biologische Uhr mit vernünftigem Ausdauertraining um Jahre zurückdrehen“, machen die beiden Mut. Die medizinischen Fakten zum richtigen Training und Vor- und Nachteilen der einzelnen Sportarten liefert der Arzt Bernd Wolfarth. Wen dann immer noch der innere Schweinehund am Anfangen hindert, dem liefert das sportliche Paar ein letztes, schier unschlagbares Argument: „Unser Körper ist auf Bewegung programmiert, die Steinzeitgene dominieren nach wie vor unsere Physis.“ Und der Steinzeitmann legte auf der Suche nach Nahrung immerhin 20 bis 25 Kilometer am Tag zurück. Also runter von der Couch!

Rosi Mittermaier/Christian Neureuther: Die Heilkraft des Sports. Mit Freude an der Bewegung zu mehr Gesundheit. Goldmann Verlag 2009, 224 Seiten, 7,95 Euro.



MAHLZEIT!

Sich dauerhaft und ausgewogen gesund zu ernähren, ist gar nicht so einfach – aber machbar, wie Angelika Gräfin Wolffskeel von Reichenberg in ihrem Buch „Deine Nahrung sei dein Heilmittel“ beschreibt. Der Mensch und die Ernährung werden darin umfassend beschrieben: Welches Organ arbeitet zu welcher Uhrzeit? Was esse ich wann am besten? Und welche Auswirkungen hat die Ernährung auf die Psyche, sind nur einige der Fragen, die die Autorin beantworten will. Wer all die Tipps gleich in die Praxis umsetzen will, wird ebenfalls fündig: Im Praxisteil finden sich die passenden Rezepte.

Angelika Gräfin Wolffskeel von Reichenberg: Deine Nahrung sei dein Heilmittel – Ernährung im Biorhythmus. Verlag Mankau 2006, 300 Seiten, 12,95 Euro.



KOMMISSAR GURKE

Essen, was die Region hergibt. Das ist heutzutage angesagt. Wer im Winter in eine Südfucht beißt, sollte sich schämen. Andreas Hoppe, der sonst eher dafür bekannt ist, dass er sich mit seiner „Tatort“-Kollegin Ulrike Folkerts auf Verbrecherjagd macht, hat sich einem ernährungstechnischen Selbstversuch unterzogen. „Allein unter Gurken“ heißt der sehr ausführliche Erfahrungsbericht, der sein Leben mit Pastinaken, Löwenzahn, Kraut und Rüben beschreibt. Ist es für einen Normalsterblichen machbar, konsequent regional zu essen? Hoppe hat es versucht. Das Ergebnis: Es geht, macht ein gutes Gewissen – und schmeckt sogar.

Andreas Hoppe: Allein unter Gurken: Mein abenteuerlicher Versuch, mich regional zu ernähren. Pendo 2010, 272 Seiten, 16,95 Euro.

Unter allen Einsendungen, die das richtige Lösungswort beinhalten, verlosen wir einen Übernachtungsgutschein im Wert von 300 Euro (einzulösen bei einem Tölzer Gastgeber Ihrer Wahl), dazu einmal freien Eintritt ins Freizeit- und Erlebnisbad Alpamare für zwei Personen und eine Berg- und Talfahrt mit der Blombergbahn für zwei Personen. Der Rechtsweg ist freilich ausgeschlossen, ebenso wie eine Barauszahlung des Gewinns. Einsendeschluss ist der 15. August 2011. Bitte vergessen Sie nicht, auch Ihre Adresse anzugeben.

Die Auflösung vom letzten Rätsel finden Sie spätestens ab 25. April auf www.bad-toelz.de/raetsel.

Wo geht's denn hier nach...?

Diesmal suchen wir einen geographischen Begriff mit einer – man kann es nicht anders sagen – bewegten Geschichte. Wie heißt er? Sagen Sie es uns, und schicken Sie uns die Antwort an raetsel@bad-toelz.de oder per Postkarte an die **Tourist-Information Bad Tölz – Stichwort: Rätsellösung – Max-Höfler-Platz 1 – 83646 Bad Tölz!**

Das Lösungswort ergibt sich, wenn Sie die Buchstaben der nummerierten Felder in der angegebenen Reihenfolge aufschreiben.

A2-A3: Titel, bisweilen vorübergehend, ich betone: vorübergehend.

A4-A7: Ohne ihn wäre der Eishockeyclub Bad Tölz komplett aufgeschmissen – und das schon seit seinem Gründungsjahr 1928.

A7-A10: Macht aus dem Schnitzel Wiener Art ein Wiener Schnitzel.

B3-B6: Bestimmte Gewässer (z.B. D2-D5) haben zwei davon.

B7-B10: Idee, wenn sie ein Brite hat.

C3-C5: So sagt der Humanist so – und bekräftigt es gern noch mit einem Ausrufezeichen.

C6-C10: Vorname eines Kommissars, dessen Alter Ego einst beim Casting gegen Amelie Fried den Kürzeren zog.

D2-D5: Fluss. Liegt nahe.

D5-D11: Ist nicht das Lösungswort, das Lösungswort sollte es aber sein.

E3-E6: Des Kobolds Meister.

E8-E10: Scheu, braun, Tier.

F1-F11: Ehemaliges Heim, direkt an D2-D5 gelegen. Fassade zeugt vom Wirken Gabriel von Seidls.

G2-G9: Kloster. Von Tölz aus auf jeden Fall einen Ausflug wert.

H1-H10: Ein Bad in Bad Tölz – natürlich.

I2-I4: Ein besonders schönes Exemplar findet man an der Fassade des Stadtmuseums.

I5-I10: Die Schützen haben Anton Krettners einen zu verdanken, die Feuerwehr gebraucht die Vokabel etwas weniger kulturbeflissen.

J1-J7: Funktion des Gebäudes in der Marktstraße 48 – bevor es zum Stadtmuseum wurde.

J7-J11: Heiße Angelegenheit, die Bad Tölz im Sommer in seinem Glanz erstrahlen lässt.

A2-H2: Das Geld des Bayerns.

A3-D3 (oder auch A3-E3): Weißbiermixgetränk, meist in Masskrügen getrunken.

F3-J3: Alles, was Jura ist.

A4-F4: „Gott behüte dich!“ bedeutet dieser bairische Abschiedsgruß.

G4-I4=I2-I4

C6-F6: Schnee von gestern. Ach, was sag'ich! Schnee von vorigem Jahr.

G6-I6: Bayerischer Junge.

A7-H7: Moorige Badegelegenheit unweit G2-G9.

B9-E9: Charmantes Federvieh, dem man an und auf D2-D5 kaum entkommen kann.

A10-D10: So schimpft sich der Bayer bei den Preißn, unter Seinesgleichen wird dagegen gern ein Schlawiner so bezeichnet.

F10-J10: Windige Angelegenheit, seit der sogenannten Rechtschreibreform auch elektrisch betrieben.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A									3		
B											
C						1					
D											
E											
F		2									
G											
H									4		
I											
J											

LANDLEBEN

Das fabelhafte Nest der Amelie

Vor rund zwanzig Jahren hat es Amelie Fried aufs Land gezogen. Gelandet ist die Moderatorin und Schriftstellerin in der Nähe von Bad Tölz. Es war eine wirkliche Bauchentscheidung.



Foto: Annette Hornischer Fotografie



Moderatorin Fried zu Beginn ihrer Karriere bei „Live aus dem Alabama“

Von **Dominik Baur**

Es war Liebe auf den ersten Blick. Ja, natürlich: Ein Roman von Amelie Fried würde nicht mit einem so plumpen Satz beginnen. Aber was kümmert uns das? Wenn es doch so war! Es war im Jahr 1991, und es war einer dieser wundervoll kitschigen Frühlingstage, wie es sie nur im Voralpenland gibt. Da standen Fried und ihr Mann nun vor diesem alten Häuschen und wussten sofort: Das ist es.

Ein bisschen naiv waren sie damals schon, gibt die Autorin und TV-Moderatorin zu. Denn eigentlich, so könnte man meinen, gehören Immobilienkäufe zu den Entscheidungen im Leben, die wohldurchdacht sein wollen. Nicht so bei dem jungen Paar: Sie kamen, sahen und kauften.

Fried und ihr Mann Peter Probst wohnten damals in München. Das Dorf in der Nähe von Bad Tölz kannte Fried schon von einem früheren Besuch mit einer Freundin. Als sie dann die Anzeige in der Zeitung las, wollte sie sich das Haus eigentlich nur mal ansehen. Natürlich, sagte sie zu ihrem Mann, komme es ohnehin nicht in Frage. Es sei ja viel zu weit draußen. Aber warum nicht mal anschauen? Es war doch so ein schöner Tag – ideal für einen Ausflug aufs Land.

Und dann standen sie also da. „Wir haben uns keinerlei Gedanken gemacht, ob es hier in der Nähe eine Schule gibt, wo das nächste Geschäft ist oder die nächste Tankstelle“, erzählt

Foto: BR/Foto Sessner

Fried. „Wir haben nur dieses Haus gesehen, umrankt vom Wilden Wein; alles war so romantisch und idyllisch. Da habe ich zu meinem Mann gesagt: Hier sollen unsere Kinder groß werden.“

Dann war da noch ein anderer Umstand, der die Entscheidung erleichtert haben könnte. Oder besser gesagt: Umstände. „Ich war hochschwanger, hatte einen starken Nestbautrieb. Es war buchstäblich eine Bauchentscheidung.“ Mit einem Gutachter wollte das Paar keine Zeit vergeuden. „Original zwei Stunden nach der Besichtigung haben wir den Makler angerufen und gesagt: Wir nehmen’s.“

Und die werdende Familie hatte Glück: Es gab keine böse Überraschungen. Es wurde ein wenig renoviert, ein bisschen erweitert; ansonsten hielt das neue Heim, was es beim ersten Rendezvous versprochen hatte. Und irgendwo fanden sich auch noch Schule und Tankstelle. Noch heute sagt Fried: „Es war eine gute Entscheidung.“

Amelie Fried sitzt in einem kleinen Coffee-shop unweit der Tölzer Marktstraße. „Coffee to go, coffee to stay“ gibt es hier. Fried hat sich fürs Bleiben entschieden. Neben Kaffee und Croissant liegt ein Manuskript auf dem kleinen Tisch. Zum Lesen hat sich die Autorin eine Brille aufgesetzt. Am Telefon hatte sie zur Sicherheit noch gefragt: „Erkennen Sie mich?“ Die Sorge ist unberechtigt: Amelie Fried ist so ameliefriedsch, wie nur Amelie Fried es sein kann. Ihr aus dem Fernsehen bekanntes offenes Lachen würde sie sogar unter Perücke und Sonnenbrille verraten.

KOMMISSAR ZUFALL

Die Entscheidung, aufs Land zu ziehen, haben Fried und ihr Mann der Kinder wegen getroffen. „Ich finde es wichtig, dass Kinder in der Natur aufwachsen können. In der Stadt sitzen sie später vielleicht noch ihr Leben lang.“ Amelie Fried selbst hat ihre Kindheit im überschaubaren Ulm verbracht – mit Haus und Garten, die Teenagerjahre verlebte sie in einem Internat auf dem Land. „Wir konnten raus und durch die Wälder streifen; bei einem Bauern in der Nähe haben wir uns Pferde geliehen und sind ausgeritten.“

Später hat es freilich auch sie in die Stadt gezogen. München wurde ihre neue Heimat, hier begann ihre Karriere. Durch einen Zufall. Fried hatte an der Filmhochschule mit „Dokumentarfilm und Fernsehpublizistik“ gerade das richtige Studienfach für sich gefunden, als ein Freund sie fragte, ob sie ihn nicht zu einem Casting beim Bayerischen Rundfunk begleiten wolle. Er hatte gehört, dass man Moderatoren für eine Jugendsendung suche. Fried kam mit. Nur so. Doch dann drückte ihr irgendjemand ein Mikro in die Hand. „Und am Ende hatte ich den Job und er nicht.“

Die Sendung hieß „Live aus dem Alabama“ und trug schon bald die Silbe „Kult“ vor sich her. Fried erklärt sich den Erfolg dadurch, dass hier zum ersten Mal Jugendliche für Jugendliche Programm gemacht haben. „Das waren Leute wie du und ich. Keiner von uns hatte damals Moderationserfahrung.“ Heute sind fast alle der damaligen Moderatoren Größen im Fernsehgeschäft: Günther Jauch, Sandra Maischberger, Werner Schmidbauer und eben Amelie Fried. Auch Giovanni di Lorenzo gehörte zur Truppe. Er kam als Gast in die Sendung; und auf Fried's Vorschlag hin behielt man ihn gleich da – als Moderator.

Der Freund übrigens, den man nicht haben wollte, hieß Udo Wachtveitl. Geschadet hat die Ablehnung seiner Karriere freilich nicht. Als Kommissar Franz Leitmayr begeistert er inzwischen regelmäßig Millionen von „Tatort“-Fans. Fried indes blieb im Moderatorenfach und gelangte über „Live aus der Alten Oper“, „Stern-TV“ und andere Formate schließlich zur Talkshow „3nach9“. Diesmal war es Giovanni di Lorenzo, der die Sendung bereits moderierte und sie als Partnerin vorschlug. Elf Jahre lang waren sie Gastgeber der legendären Talkshow, das Traumpaar vieler Zuschauer.

In dieser Zeit war Fried viel unterwegs. Einmal im Monat musste sie zur Aufzeichnung nach Bremen. „Dann war es jedes Mal wahn-sinnig schön, wenn ich zurückkam. Allein diese Fahrt vom Flughafen hier raus aufs Land, da fiel so richtig der Stress ab. Und wenn ich dann die Landschaft gesehen habe, ging mir das Herz auf.“ Längst schon ist die

gebürtige Schwäbin in Bayern heimisch geworden. „Heimat, das ist für mich da, wo die Menschen sind, die mir am wichtigsten sind. Aber diesen Ort sucht man sich natürlich gut aus – am besten in einer Gegend, in der man gerne lebt.“ Und für Fried ist das die Tölzer Gegend. „Das hat auch etwas mit der Schönheit dieses Landstrichs zu tun. Ich wäre nicht freiwillig nach Duisburg oder Wuppertal gezogen.“

ZÜCHTET DIE FRIED GERANIEN?

Wenn sie sagt „Ich fahr' in die Stadt“, meint sie zwar noch immer München, aber die meiste Zeit verbringt sie hier draußen. Einkäufe, Arztbesuche, das erledigt sie in Tölz. Auch ins Kino geht sie hier gern – am liebsten ins Capitol. Im Eiscafé in der Marktstraße sitzen, am Kirchsee spazieren gehen, das ist inzwischen ihre Welt. Die beiden Kinder sind hier groß geworden, am Blomberg haben sie das Skifahren gelernt. Nur Bairisch, das könne man nicht erlernen, findet Fried. Da werde sie immer eine Zugereiste bleiben. In ihrem Dorf gebe es ohnehin eine friedliche Koexistenz zwischen Bayern und Zuge-reisten.

„Ich fühle mich hier sehr wohl und integriert. Am Anfang haben die natürlich schon geschaut: Hat die Fried Gardinen an den Fenstern? Züchtet sie Geranien? Und wie schaut die Hecke aus?“ Aber die Neugierde habe sich schnell gelegt. „Die haben gemerkt, dass man normal mit mir reden kann, obwohl ich im Fernsehen bin.“

Vor zwei Jahren hat sie dann mit „3nach9“ Schluss gemacht und gemeinsam mit Ijoma Mangold die Moderation der ZDF-Literatursendung „Die Vorleser“ übernommen. Fried war mit Herzblut dabei, doch im Kampf der Quoten war der Sendung kein allzu langes Leben beschieden; im vergangenen Dezember lief die letzte Folge. Eine Entscheidung, die Fried für verfrüht hält. Aber: „Es ist so, wie's ist.“ Es gibt schließlich auch ein Leben ohne Fernsehen.

Aber nicht ohne Bücher. Das, was Fried heute als ihren eigentlichen Beruf bezeichnet, kam erst relativ spät. Längst war sie dem Fernsehpublikum ein vertrautes Gesicht, als



Orchideenwickler.de

Eine
glitzernde und
funkelnde
Orchideen
Rankhilfe,
gefertigt mit
SWAROVSKI
Elements

Seidl - Bad Tölz
08041-2418

online unter
seidl-badtoelz.com



Traumpaard der Freitagabend-Talkshows: Fried mit Partner Giovanni di Lorenzo bei „3nach9“

sich Amelie Fried auch als Schriftstellerin einen Namen machte. Ihr erstes Buch erschien 1995, seither sind es allein acht Romane, allesamt Bestseller. Sie haben Titel wie „Traumfrau mit Nebenwirkungen“, „Am Anfang war der Seitensprung“ oder „Rosannas Tochter“; Unterhaltungsliteratur nennt die 52-Jährige ihr Genre. Mal geht es um klassische Beziehungskisten, mal um den Identitätskonflikt einer Frau, die erfährt, dass sie adoptiert ist, oder das Leben eines kinderlosen Paares, das von einem Pflegekind auf den Kopf gestellt wird.

Auch Kinderbücher hat Fried schon geschrieben. Und für „Schuhhaus Pallas“ recherchierte Fried ihre eigene Familiengeschichte. In dem Buch beschäftigt sie sich mit einem Thema, das stets ein Tabu in der Familie gewesen war: den Erlebnissen ihres jüdischen Großvaters und ihres Vaters während der Nazidiktatur. Bücher hatten schon immer

eine ganz besondere Bedeutung in der Familie Fried: Amelie Fried ist die Tochter eines Verlegers und einer Buchhändlerin. Der Vater besaß eine Bibliothek mit 15.000 Büchern. Auch die eigenen Kinder sind schon infiziert. Während Tochter Paulina auch mal zu einem Roman ihrer Mutter greift, bevorzugt Sohn Leo Sachliteratur. Nur einmal, so mit zwölf, habe er auch eines der Bücher, mit denen seine Mutter ihr Geld verdient, gelesen. „Danach hat er gesagt: Weißt du, Mama, ich glaub', ich bin nicht deine Zielgruppe.“ Fried lacht. „Ich habe geantwortet: Da hast du völlig recht, mein Sohn.“

Vielleicht ist es kein Zufall, dass das Schriftstellerdasein der Amelie Fried hier begonnen hat, auf dem Land. Die Autorin ist sich sicher: „Wenn ich die letzten 20 Jahre in der Stadt gelebt hätte, wäre ich nicht halb so produktiv gewesen.“ In der Stadt seien die Versuchungen viel größer. „Wenn einem da mal nichts einfällt, geht man halt aus dem Haus, in ein Café, trifft jemanden, verquatscht sich – und schon ist der halbe Tag rum.“ Und in ihrem Dorf? „Hier passiert einem das nicht. Wenn Sie hier aus dem Haus gehen, treffen Sie höchstens den Bauern, der gerade zwei Kühe durch die Straße treibt.“

Fried hat es nie bereut, hierher zu ziehen. Nur eines, das stört sie wirklich: „Dass der Winter so lang ist.“ Einmal sei der erste Schnee in ihrem Garten an einem 25. September gefallen und der letzte an einem 30. Mai. „Also ich finde, das geht nicht. Inzwischen bin ich eine große Befürworterin der Klimaerwärmung. Ich weiß bloß nicht, wo sie stattfindet – hier jedenfalls nicht.“ ■

Fotos: Radio Bremen, Manu Theobald (Archiv Tourist-Information Bad Tölz), Barbara Kleiber-Wurm



KOLBERBRAU
POSTHOTEL UND GASTHAUS

Das
Traditionshaus
im Herzen von
Bad Tölz



Ein -liches Größ Gott
im Tölzer Traditionshaus inmitten der Altstadt.

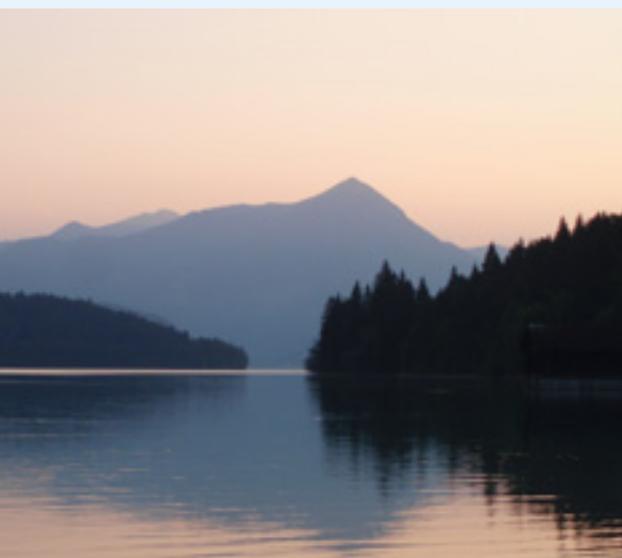
Genießen Sie Bayerische Schmankerl und internationale Spezialitäten in unseren gepflegten Stub'n oder im gemütlichen Altstadtbiergarten inmitten der Bad Tölzer Fußgängerzone.

NEU: Für Tagungen und rauschende Feste empfehlen wir unseren repräsentativen, vielseitigen Fest- und Veranstaltungsraum.

Marktstraße 29
83646 Bad Tölz
(Anfahrt über die Säggasse 12)

Tel. 08041 / 76 88-0, Fax 76 88-200
info@kolberbraeu.de
www.kolberbraeu.de





Nah am Wasser gebaut

Von **Christiane Mühlbauer**

Seit 1899 ist Tölz ganz offiziell ein Bad – ein Badeparadies ist es aber schon seit Jahrhunderten: Die Kurstadt ist buchstäblich nah am Wasser gebaut. Vom Ufer der Isar aus hat man in der Stadtmitte ohnehin einen Bilderbuchblick auf Marktstraße und Kalvarienberg. Wer lieber etwas zurückgezogener badet (oder sonnenbadet), sollte ein Stück flussaufwärts Richtung Arzbach fahren oder radeln. Die sich jeden Sommer neu formierenden Kiesbänke bieten reichlich Platz.

Richtig schwimmen kann man in der Isar freilich nicht: Hier ist das Naturfreibad Eichmühle erste Wahl. Das 1,5 Hektar große Areal grenzt unmittelbar ans Naturschutzgebiet Ellbacher Moor und wird vom gleichnamigen Bach gespeist. Wer hier seine Runden dreht, schwimmt im angenehmen samtig-dunklen Moorwasser. Eine große Liegewiese sowie ein Kinder- und Jugendbereich lassen keine Wünsche offen. Kuchen, Eis und kleine Gerichte gibt's im Kiosk.

Selbst mitbringen muss man die Brotzeit dagegen an der Kogler Lack. Der kleine Weiher im Norden von Bad Tölz nahe Kirchbichl dient übrigens auch gerne Filmteams als Drehort – aber keine Sorge, der Besuch wird rechtzeitig vorher angekündigt. Die Kogler Lack ist besonders für Familien mit kleinen Kindern geeignet, denn der Einstiegsbereich ist relativ flach. Ein paar Kilometer weiter Richtung Kloster Reutberg lockt der Kirchsee idyllisch am Waldrand. Geheimtipp: Abends ein Schlauchboot mitbringen und auf dem See picknicken.

Hartgesottene Wasserratten zieht's dagegen an den Walchensee: Wirklich baden kann man hier nur im Hochsommer, denn der See ist lange sehr kalt. Aber für den Walchensee sollte man ohnehin mutig sein: Noch heute geht die Legende vom Großen Waller um, der am Grund des Sees wohnen soll.



BUCHTIPP:

Die Isar ist die Tölzer Lebensader. Aber nicht nur um sie, sondern auch um Brauchtum und Kultur, Altstadtleben und Stadtentwicklung geht es in dem Buch „Bad Tölz: Stadt und Land im Porträt“ von Christoph Schnitzer. Der Journalist und Historiker befasst sich darin ganz ausführlich mit seiner Stadt, sehr schöne Bilderstreifen runden das Buch ab. Auf Wunsch wird eine englische oder italienische Übersetzung beigelegt. Das Buch umfasst 144 Seiten, kostet 14,90 Euro und ist im Verlag cspres&print erschienen. In Bad Tölz ist es in allen Buchhandlungen sowie bei der Tourist-Information erhältlich.

GABRIEL VON SEIDL

Der Mann, der Bad Tölz erfand

Naja, das ist natürlich leicht übertrieben... Tatsache aber ist, dass niemand das Gesicht der Stadt so stark geprägt hat wie Gabriel von Seidl, der Münchner Stararchitekt der Jahrhundertwende, der Tölz zur zweiten Heimat erkor.



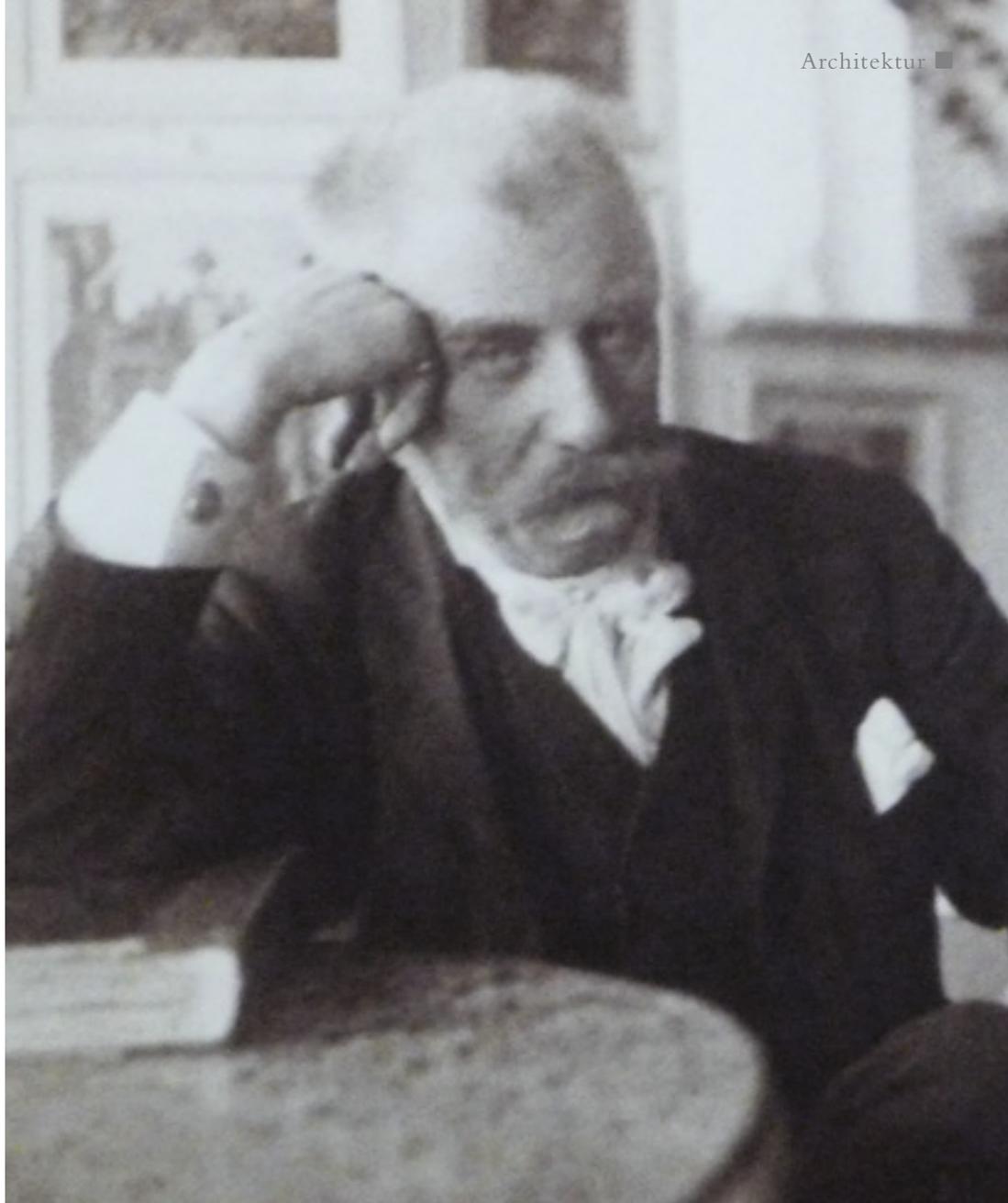
Von **Martin Rasper**

Wer nur einmal in Tölz war, kennt den Anblick: Wie unten die grüne Isar breit und flach um die weißen Kiesbänke fließt und wie sich darüber die Stadt erhebt, das Gewirr der Dächer, der Eingang zur Marktstraße, und wie dann der Blick hochgeht, zwischen den breiten und flachen Dächern und an den üppig verzierten Häuserfronten und Giebeln entlang, und alles ist so postkartenmäßig bunt und alpenländisch heiter – und gleichzeitig auf verblüffende Weise aus einem Guss. Vor gut hundert Jahren sah das noch anders

aus: statt des einzigartig geschlossenen Ensembles ein wildes Sammelsurium. Der Markt Tölz, der sich ab 1899 Bad nennen durfte und 1906 Stadt werden sollte, hatte im Lauf der Zeit Häuser unterschiedlichster Baustile angesammelt. Besonders die beiden „Eckpfeiler“ am Beginn der Marktstraße, das Kurier-Haus und das Marienstift, gaben der Stadtansicht eine ganz andere Stimmung als heute; sie waren im neogotischen Stil von Türmchen und Zinnen gekrönt und wirkten wie Miniaturausgaben mittelalterlicher Burgen. Einer aber hatte damals eine klare

Fotos: Dominik Baur, Archiv Andreas Binder
Das Motiv der Stadtsansicht (Hans Hellmuth in der Serie Stadtgesicht ©) ist auf Postkarten und Postern im Stadtmuseum erhältlich.





Vision, wie das eigentlich aussehen sollte: Gabriel von Seidl. Er ist der Mann, der Tölz sein heutiges Gesicht gab. „Der Seidl hat sich in die Marktstraße verliebt“, meint Werner Dries vom Tölzer Historischen Verein, ein Kenner von Seidls Werk. „Er hat wohl eine Vorstellung vom idealen Tölz gehabt“, bestätigt Stadtarchivar Sebastian Lindmeyr, „und die hat er versucht umzusetzen.“ Seidl war ein Multitalent: Architekt, Fassadengestalter, Innenausstatter, Designer, Naturschützer. Brennend vor Ehrgeiz, persönlich aber bescheiden; rigoros in Fachfragen,

aber auch pragmatisch. Er wurde 1848 in eine Familie geboren, die auf dem Sprung ins Großbürgertum war. Der Vater Bäckermeister, ehrgeizig, vielseitig interessiert; er stammte aus dem Dorf Großdingharting. Die Mutter aus reicher Familie, ihren Brüdern gehörten die Spaten- und die Franziskaner-Brauerei. Der junge Gabriel absolvierte die Gewerbeschule, eine Schlosserlehre und ein Ingenieurstudium; er arbeitete als Bauleiter und Raumausstatter und gründete 1877 mit einem Freund eine Möbelwerkstatt.

Einzigartig geschlossenes Ensemble: Blick von der Isar hinauf in die Marktstraße. Die Fassade der Tölzer Prachtstraße ist maßgeblich von Gabriel von Seidl geprägt worden.



Seine Vielseitigkeit, sein starker Wille, aber auch die Kontakte der Familie bahnten ihm den Weg. Ab den achtziger Jahren bis zu seinem Tod 1913 war er einer der meistbeschäftigten Architekten Münchens. Er baute Kirchen, Rathäuser, Bierhallen, vor allem aber Privathäuser bis hin zu schlossartigen Villen. In München stehen seine Bauten an jeder Ecke: Lenbachhaus, Stachus-Rondell, Nationalmuseum, St. Anna-Kirche; die Ruffinihäuser am Rindermarkt, das Künstlerhaus am Lenbachplatz, Stadtschlösschen wie Kaulbach-Villa oder Schrenck-Notzing-Palais, schließlich der Riesenbau des Deutschen Museums.

MIX AUS TRADITION UND ÜPPIGKEIT

Zu Tölz hatte Seidl eine besondere Beziehung. Die Familie seiner Mutter stammte von hier; und der erste Anblick der Marktstraße, so erzählte er später, habe als Student derart mächtig auf ihn eingewirkt, dass er

fortan Architekt werden wollte. In den neunziger Jahren kaufte ein Verwandter, der Münchner Handschuhfabrikant Heinrich Roeckl, in Tölz das Gut Oberhof. Seidl baute ihm ein prächtiges Herrenhaus und ein schmuckes Verwaltungsgebäude. Schnell ergaben sich weitere Aufträge, so 1896 der Umbau der Weinhandlung Schwaighofer in der Marktstraße. Dort baute Seidl im Erdgeschoss eine Weinstube ein; später gestaltete er die Fassade neu, mit aufwändiger Bemalung. „Der Schwaighofer war wohl eine Art Initialzündung“, meint Werner Dries. „Solch üppige Fassadenmalerei gab es vorher nicht; wenn überhaupt, trugen die Häuser ein Wapen und etwas Verzierung.“

Die Gestaltung des Hauses entfaltete eine langanhaltende Wirkung. „Die Leute von der Marktstraße waren immer schon tonangebend“, meint Dries; „wenn da einer was gemacht hat, wurde das beachtet.“ Indessen wuchs Seidls Ärger über die „artfremden



Die Tölzer Gästekarte: kostenlos im Urlaub mobil. Ohne Auto – aber mit viel Vergnügen!



Gästekarteninhaber fahren umweltfreundlich und sparen auf ganzer Linie.

- Als Inhaber der Tölzer Gästekarte sind Sie mit Oberbayernbus kostenlos und stressfrei im Stadtverkehr Bad Tölz unterwegs.
- Erkunden Sie die Region: Oberbayernbus bringt Sie kostenlos zu den schönsten Ausflugszielen im Tölzer Land, zur Sommer- und Winterrodelbahn am Blomberg, zum faszinierenden Walchenseekraftwerk in Kochel am See sowie ins Wander- und Skiparadies Brauneck, nach Lenggries und zu einem Sonderpreis sogar grenzüberschreitend in die Eng.
- Verzichten Sie auf Ihr Auto, denn wir bringen Sie umweltschonend an Ihr Ziel und mit vielen attraktiven Angeboten für die ganze Familie entspannt durch die Region.

Weitere Informationen unter www.rvo-bus.de

Niederlassung Bad Tölz

Im Farchet 22
83646 Bad Tölz
Telefon 08041 794280

Die Bahn macht mobil.



Elemente“ im Stadtbild derart, dass er für eine grundlegende Umgestaltung der Marktstraße zu plädieren begann. Das Projekt war bei Gemeinderäten und Hausbesitzern heftig umstritten; und es konnte auch nur gelingen, weil andere einflussreiche Männer von dem Vorhaben überzeugt waren, wie der Bezirksamtmann August Fischer. „Ich habe eine solche Riesenarbeit mit all den unendlichen Hindernissen und dem Zusammenbringen der Mittel gehabt“, seufzte Seidl hinterher, „dass ich froh bin, dass es überhaupt gelungen ist.“

Auch Werner Dries findet es erstaunlich, dass Seidl auf das Tölzer Stadtbild einen solchen Einfluss entfalten konnte. Normalerweise ist ja der Oberländer eher skeptisch, wenn einer aus München daherkommt und bei ihm was werden will. Und gerade die beiden Häuser am Eingang der Marktstraße waren vor nicht allzu langer Zeit im gotischen Stil umgebaut worden – das Marienstift dreißig Jahre vorher, das Kurier-Haus sogar erst zehn Jahre vorher. „Wie er das geschafft hat, die Leute zu überreden, da schon wieder Geld reinzustecken, das gotische Zeug abzureißen und Dach und Fassaden neu zu machen, das ist wie ein Wunder“, staunt Dries.

Offenbar hatte der Münchner Stararchitekt mit seiner Mischung aus traditionellen Elementen und selbstbewusst zur Schau gestellter Üppigkeit einen Nerv getroffen. Dazu kam, dass er auch als Person Zugang zu den Menschen fand. Wie man auf Fotos und zeitgenössischen Karikaturen sehen kann, war Seidl nicht sehr groß und hatte auffällige O-Beine; auch war er eher unpräzise. „Er hatte wohl einen schrägen Charme“, meint

Dries; „er war gesellig, ein guter Trinker und starker Raucher.“ Legendar waren etwa die Runden mit Anton Krettner, dem fast gleichaltrigen und wie er aus München stammenden Komponisten des Tölzer Schützenmarches.

Schließlich baute Seidl sich eine eigene Sommerresidenz an der Wackersberger Leite auf der anderen Isarseite. Gefragt, warum er sich kein Haus mit Blick auf die Berge gebaut habe, antwortete er, die Aussicht auf die Berge wolle er sich immer neu verdienen, indem er den Hang hinter dem Haus besteige; von seinem Wohnzimmer aber wolle er das geliebte Tölz im Blick haben. Eine schöne Anekdote aus jener Zeit erzählt Andreas Binder, der Leiter des Stadtmuseums: Während des Baus seines Hauses mietete Seidl sich in der Nähe ein und beobachtete von dort, täglich als erstes, den Baufortschritt mit einem Fernrohr. Einmal soll er über das, was er sah, so erbost gewesen sein, dass er wütend mit dem Fuß aufstampfte und durch den morschen Balkon brach...

Seidls Rolle in der Architekturgeschichte ist ambivalent. Er schuf keinen eigenen Stil; er war auch kein Neuerer, der die Architektur auf den Pfad zur Moderne geführt hätte. Er hatte aber einen enormen Gestaltungswillen und ein ausgeprägtes Gefühl für die Bausituation, das es ihm erlaubte, auf eine Vielzahl von Stilen zurückzugreifen. So baute er in München das Lenbachhaus im italienischen Renaissancestil, das Nationalmuseum in deutscher Renaissance, das Stachus-Rondell barock und die St-Anna-Kirche in romanischen Formen. „Das Beispiel Gabriel von Seidls beweist“, schrieb der Kunsthistoriker

„Er hatte wohl einen schrägen Charme“: Stararchitekt Gabriel von Seidl auf einer zeitgenössischen Karikatur. Rechts: Das ehemalige Rathaus in der Marktstraße, in dem heute das Stadtmuseum untergebracht ist.



Eberhard Hempel, „dass auch ein Eklektizismus, der sich verschiedenartige Vorbilder wählt, Lebendiges schaffen kann – wenn sich der Architekt in das Wesen und die Schönheit alter Bauten versenkt und zugleich die besonderen Aufgaben seines Werks erkennt. Scheinbar mühelos beginnen unter seinen Händen die alten Melodien, um die sich Jahrzehnte vergeblich bemüht haben, wieder zu erklingen.“

Die Richtung, die man am ehesten mit Seidls Namen verbindet, ist der sogenannte Heimatstil – ein etwas unscharfer Begriff, der

im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts bedeutsam war. Der Heimatstil entstand zum Teil aus der Sehnsucht des städtischen Bürgertums nach dem „gesunden“ Landleben, befeuert durch den aufkommenden Tourismus, und versuchte an regionale Bautraditionen anzuknüpfen. Auffällig beim Heimatstil sind fast immer die mächtigen Dächer (des Hauses „Schutz und Schirm“, nannte Seidl sie), die mit ihren Giebeln, Gauben und Türmchen manchmal wahre Landschaften bilden. Gut zu sehen ist das beim Marienstift am Eingang der Marktstraße, dessen mächt-

**AUF 2000
HÖHENMETERN
SOLLTE AUCH
DAS HOTEL
NIVEAU HABEN.**

tiscover.com
Mein Bett in den Alpen





ger sogenannter Schopf-Walm die Front zur Isar hin dominiert.

In Tölz ist der Name Seidl regelrecht zur Marke geworden. Auf dem Immobilienmarkt finden sich Anpreisungen wie „Gabriel-von-Seidl-Haus“ – auch wenn das betreffende Haus, wie in einem aktuellen Fall, bereits Anfang des 19. Jahrhunderts (!) gebaut wurde. Da zeigt sich, für wie genial manche Leute Seidl halten: Er konnte schon stilbildend wirken, bevor er überhaupt geboren war.

Seidls Blick für das Große und Ganze erstreckte sich auch auf die Landschaft – nicht nur, weil er stets bestrebt war, seine Bauten harmonisch in die Umgebung einzufügen. Er gehörte zu denen, die Alarm schlugen, als die Isar zwischen Tölz und München zusehends durch Stauwehre und Seitenkanäle verbaut wurde. Im Februar 1902 veröffentlichte Seidl in den „Münchner Neuesten Nachrichten“ einen aufrüttelnden Bericht, in dem er zunächst die ursprüngliche Wildheit des Gebirgsflusses schildert und dann den ästhetischen Schock durch die Verbauung: „Wer heute jene vor kurzem noch so märchenhaft anmutenden Waldwege aufsucht“, heißt es darin, „sieht unmittelbar vor dem ersten Damm einen zweiten aufgeführt, der den Blick auf die Isar völlig verdeckt! Stromaufwärts endet derselbe in eine Betonmauer, und diese mündet in ein zweites Isarwerk, dessen Bauart überdies so störend und verletzend wie möglich ist. Weiter hinauf soll es noch schlimmer aussehen.“

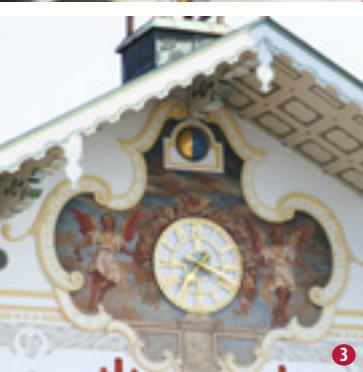
Es ging dabei nicht nur um die Verbauung des Flusses für die Wasserwirtschaft; von München aus schielten die neureichen Bürger auf die idyllischen Hanggrundstücke südlich der Stadt, auf denen sich standesgemäße Villen errichten ließen.

VEREIN ZUM SCHUTZ DER ISAR

Wenn Gabriel von Seidl nicht eingegriffen hätte, wären die Talhänge von Grünwald und Pullach bis in die Stadt hinein heute wohl zum großen Teil privat bebaut. So brachte er durch sein Engagement für seine Isar nicht nur eine Reihe von Kommunalpolitikern gegen sich auf, sondern auch manchen seiner Architektenkollegen – sowie sich selbst um mögliche Aufträge, schließlich wäre er für viele der verhinderten Bauherren einer der ersten Ansprechpartner gewesen. Doch die Landschaft war ihm wichtiger. Im Jahr 1902 gründete sich auf Seidls Initiative der Isartalverein, der sich dem Schutz des Flusses verschrieb. Und dem widmet er sich auch noch heute.

So ist Gabriel von Seidl einer der wenigen Architekten, die nicht nur deshalb im Gedächtnis bleiben, weil sie etwas gebaut haben, sondern auch weil sie Bauten verhindert haben. „Mich wundert’s eigentlich, dass man ihm nie ein Denkmal gesetzt hat“, meint Seidl-Kenner Dries. Die Antwort ist vielleicht: Es war gar nicht nötig. Seidl hat auch das selbst erledigt. Sein Denkmal heißt Tölz. ■

Das Marienstift um 1900 und heute: „Wie er das geschafft hat, die Leute zu überreden, da schon wieder Geld reinzustecken, das gotische Zeug abzureißen und Dach und Fassaden neu zu machen, das ist ein Wunder.“



Fotos: Dominik Baur, Wilhelm Brauer

Spaziergang mit Gibi-Gabi

Auf einem Rundgang durch Bad Tölz können Sie das vielfältige Wirken von Gabriel von Seidl in allen Facetten kennenlernen. Wir beginnen an der Isarbrücke, am Beginn der Marktstraße. Der städtebaulich geschlossene Gesamteindruck der „Guten Stube“ von Bad Tölz ist in erster Linie Seidls Werk. Er inspirierte oder übernahm bei zahlreichen Häusern die Gestaltung der Fassade und des Daches und verlieh dadurch dem Ensemble seine heutige Wirkung. Bei den beiden Häusern am Beginn, dem Kurier-Haus und dem **1 Marienstift**, veränderte er den Charakter massiv: Er ließ neogotische Elemente wie Türmchen und Zinnen entfernen

und gestaltete die Häuser im Heimatstil, das heißt das Kurier-Haus mit einem flachen Satteldach und das Marienstift unter anderem mit einem gewaltigen Schopfwalm über dem Erker. Die Fassade des Marienstifts gestaltete Seidl gemeinsam mit dem Tölzer Historiker Johann Nepomuk Sepp, der in diesem Haus geboren wurde.

Gehen wir nun die Marktstraße hinauf. Hier wurde auf Seidls Veranlassung oder nach seinen Plänen an zahlreichen Häusern die Fassade neu gestaltet, teils auch das Dach, z.B. beim **2 Weinhaus Schwaighofer** (Nr. 17), beim Haus Nr. 47 oder dem Pflegerhaus (Nr. 59). Das damalige Rathaus, das heutige **3 Stadtmuseum** (Marktstraße 48), gestaltete Seidl völlig neu, indem er dem massiven Baukörper des ehemaligen Bürgerbräu den Anschein zweier Häuser gab – vor allem durch das Aufsetzen der doppelten Giebel, die allerdings quer zum First verlaufen, genau genommen also Zwerchgiebel sind. Ein ungelöstes Rätsel ist nach wie vor, warum Seidl die beiden Giebel gegenüber ihrer natürlichen Achse seitlich verschoben hat. Am wahrscheinlichsten gilt, dass er durch das Durchbrechen der Symmetrie das Gebäude weniger massiv wirken lassen wollte.



Wir wechseln auf die andere Isar-Seite. Da liegt zunächst Seidls eigener **4 Sommersitz am Manfredhof**, direkt oberhalb der Umgehungsstraße. Es ist ein Landhaus mit einem für die Region völlig untypischen steilen Doppelgiebel. Seidl-Kenner Dries sieht die ungewöhnliche Konstruktion, die keine funktionale Berechtigung hat, auch als eine Art milder Provokation: „Da hat der ‚Gibi-Gabi‘ sich schön ausgelebt.“ „Gibi-Gabi“ nannte sich Seidl in seiner selbstironischen Art selbst.

Weiter geht's in das Kurviertel hinein: Das romantische **5 Kurhaus** im Stil eines Landschlösschens ist (zusammen mit dem Deutschen Museum in München) Seidls letzter öffentlicher Bau; beide musste sein Bruder Emanuel für ihn vollenden. Nur zweihundert Meter vom Kurhaus, am Kogelweg 6, steht die ehemalige Villa Thorstein, jetzt Teil der REHA-Klinik Frisia – ein schönes Beispiel für eine Seidl-Villa.

Wer gut zu Fuß oder berädert ist, dem sei auch noch ein Abstecher zum **6 Gut Oberhof** anempfohlen. Es liegt schon etwas außerhalb der Stadt, an der Straße nach Dietramszell. Seidl baute es für seinen Neffen Konsul Roeckl. Zu sehen ist direkt an der Straße das Verwaltungsgebäude („Gärtnerhaus“), ein schmucker Bau mit fast quadratischem Grundriss und einem hohen Ziegelwalmdach. Das ehemalige Herrenhaus des Guts, auch von Seidl erbaut, musste in den sechziger Jahren abgerissen werden.

Auf Gabriel von Seidls Spuren: *Einen guten Eindruck vom Wirken des Architekten können Sie sich auf einer Stadtführung verschaffen. Diese beginnen jeden Mittwoch um 14.30 Uhr sowie vierzehntägig am Samstag um 14.30 Uhr. Treffpunkt ist der Brunnen gegenüber der Tourist-Information am Max-Höfler-Platz.*

Der Marktführer

Bad Tölz ist die Stadt der Märkte. Das ganze Jahr über gibt es zahlreiche Gelegenheiten, auf den Markt zu gehen – vom klassischen Bauernmarkt bis zum einzigartigen Käsefestival.

Hier die Termine bis Ende 2011:



WOCHENMARKT, jeden Mittwoch

Hier finden Sie von 8 bis 13 Uhr ein regionales Angebot an Gemüse, Obst, Blumen und Pflanzen. Ort: Jungmayr-/Fritzplatz.

BAUERNMARKT, jeden Freitag

Frisches Obst und Gemüse, Milch und Käse, Fleisch und Wurstwaren gibt es hier – alles, was der Bauernhof hergibt eben. Von 8 bis 13 Uhr bieten die Landwirte der Region ihre Produkte an. Ort: Jungmayr-/Fritzplatz.

TÖLZER OSTERMARKT, 15. bis 25. April (außer Karfreitag)

Frühlingsblumen, Osterschmuck und diverse Schmankerl findet man in den rund 40 Holzhäuschen in der Marktstraße. Am Palmsonntag haben auch noch die Geschäfte geöffnet, von 13 bis 18 Uhr.

FRÜHJAHR- UND HERBSTMARKT, 8./9. Mai und 9./10. Oktober

Am ersten Sonntag und Montag im Mai und im Oktober findet jedes Jahr dieser Markt in der Marktstraße statt. Es werden Waren aller Art angeboten – am Sonntag von 10, am Montag von 8 bis 18 Uhr.

TÖLZER ROSEN- UND GARTENTAGE, 10. bis 13. Juni

Garten, Pflanzen, Lifestyle, Kunst: Wer sich hierfür interessiert, sollte sich die Tölzer Rosen- und Gartentage nicht entgehen lassen. In den ehemaligen Gärten des Franziskanerklosters stellen rund 140 Anbieter ihre Ware aus. Schon zum zwölften Mal.

TÖLZER KUNSTHANDWERKERMARKT, 18./19. Juni

Die ganze Palette des Kunsthandwerks bekommen Sie hier: Stoffstickereien, Seidenmalerei, Aquarelle, Schnitzereien, Porzellan, Keramik- und Silberschmuck und, und, und... Ort: Marktstraße.

TÖLZER KÄSEFESTIVAL, 24. bis 26. Juni

Vergleichsweise jung ist das Käsefestival. Zum dritten Mal gibt es hier die feinsten Käse ohne Ende, und Sie können nach Herzenslust probieren. Dazu das Getränkeangebot ausgezeichneter Winzer und Bierbrauer und ein buntes Rahmenprogramm. Ort: Herderpark

TÖLZER TÖPFERMARKT, 20./21. August

Keramiker aus ganz Deutschland kommen nach Bad Tölz, um in der Marktstraße – wo sonst? – ihre Schüsseln, Töpfe, Tassen, Kunstwerke und Schmuckstücke auszustellen. Kaufen kann man sie natürlich auch. Die Spezialität aus dem Oberland: Kocheler Keramik.

TÖLZER CHRISTKINDLMARKT, 26. November bis 24. Dezember

Zum 20. Mal verwandelt sich in diesem Jahr im Advent die gute Stube von Bad Tölz in einen Festsaal: Die Marktstraße ist herausgeputzt, an über 50 geschmückten Holzhäuschen warten Kunsthandwerker und Künstler mit außergewöhnlichen Angeboten auf. Geöffnet hat der Markt täglich von 11 bis 19 Uhr.



Kerzen ab Fabrik · Kostenfreie Betriebsführungen für Gruppen nach Terminvereinbarung möglich.
Öffnungszeiten: Mo.-Do. 8-12 und 13-16.30 Uhr, Fr. 8-12 Uhr
Franz Steinhart GmbH, Im Farchet 24, 83646 Bad Tölz
info@franzsteinhart.de · www.franzsteinhart.de





KÄSEALM TÖLZERLAND
Rohmilchkäse von der Bergkäserei



Fritzplatz 1 • Bad Tölz
Tel.: 08041 / 799 67 97
www.Tölzer-Käse.de

APRIL

Do. 07.04.	20:00	Heinz Zak, Jenseits der Vertikalen
Sa. 09.04.	19:00	Symphonic Dance
So. 10.04.	19:00	Symphonic Dance
Mo. 11.04.	20:00	Hans Söllner
Do. 14.04.	20:00	Andreas Giebel
Fr. 15.04.	19:30	Konzert Tölzer Knabenchor
Sa. 16.04.	17:00	Geistliche Abendmusik zur Passion
So. 17.04.	19:00	Johannespassion Joh. Seb. Bach mit Lichtgestaltung
Mo. 18.04.	19:00	Johannespassion Joh. Seb. Bach mit Lichtgestaltung
Fr. 22.04.	9:30	Kantatengottesdienst ev. Kantorei
Sa. 23.04.	19:30	Summa cum Gaudae – Blechbläserquartett
So. 24.04.	10:00	Festgottesdienst mit Orchestermesse
So. 24.04.	10:30 – 12:00	Duo Blau – Gesang und Klavier
So. 24.04.	19:00	"Seelenkultur" Johanneskirche
Mi. 27.04.	19:30	Ensemble Bellamira – Blockflöte und Harfe
Do. 28.04.	19:30	Trio ArteTonal – Klarinette, Fagott und Horn
Fr. 29.04.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Edelweiß
Sa. 30.04.	19:30	Saitentanz – Weltmusik auf 5 Saiteninstrumenten

JUNI

Mi. 01.06.	20:00	Konzert Tölzer Knabenchor, Stadtpfarrkirche
Do. 02.06.	19:30	Jugend Musiziert – Preisträger des Bundeswettbewerbs
Fr. 03.06.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Edelweiß
Sa. 04.06.	20:00	Kirchenkonzert Joseph Haydn: Die Schöpfung, Stadtpfarrkirche
So. 05.06.	10:30 – 12:00	The young groove-teeth Bigband
So. 05.06.	19:30	Konzert Holzkirchner Symphoniker
Mi. 08.06.	19:30	Duo Granados – Flöte und Gitarre
Do. 09.06.	19:30	I Sonatori di Tollenze – Italien vom 13. - 18. Jhd.
Fr. 10.06.	19:30	Konzert Tölzer Knabenchor
Sa. 11.06.	19:30	Machado-Gitarrenquartett
So. 12.06.	9:30	Festgottesdienst mit Orchestermesse, Stadtpfarrkirche
So. 12.06.	10:30 – 12:00	Saitentanz – Weltmusik auf 5 Saiteninstrumenten
Mo. 13.06.	19:30	Konzert Tölzer Stadtkapelle
Mi. 15.06.	19:30	Konzert Judith Geißler – Harfe
Do. 16.06.	19:30	Jugend Musiziert – Preisträger des Bundeswettbewerbs
Sa. 18.06.	19:30	Art conVent – Holzbläserquintett
So. 19.06.	10:30 – 12:00	Greilinger Fuiznmusi, Musik zum Frühschoppen
Mi. 22.06.	19:30	Duo Affetuoso – Flöte und Klavier
Do. 23.06.	19:30	Fideles Cantando – Lieder und Texte
Fr. -So. 24. - 26.06.		Isarfest - SC Rot-Weiß
Sa. 25.06.	19:30	Machado-Gitarrenquartett
So. 26.06.	9:30	Kantatengottesdienst, ev. Kantorei
So. 26.06.	10:30 – 12:00	Saltimbanqui – Jazz und Musik aus Lateinamerika
So. 26.06.	19:00	"Seelenkultur" Johanneskirche
Mo. 27.06.	19:30	Offenes Singen mit KMD F. Sauler
Mi. 29.06.	19:30	Sommerkonzert Gabriel-von-Seidl-Gymnasium
Do. 30.06.	19:30	Cantic Arpa – Auf Flügeln des Gesanges

BANANAFISHBONES UNPLUGGED:

Sie klingen zwar etwas anders als Knabenchor und Stadtkapelle, aber aus dem musikalischen Leben von Bad Tölz wegzudenken ist das Trio Sebastian und Peter Horn sowie Florian Rein schon längst nicht mehr. Zur festen Einrichtung wurden bereits die vorweihnachtlichen „Unplugged“-Konzerte im Kurhaus. Aber sichern Sie sich rechtzeitig Karten für die Konzerte am 22. und 23. Dezember. Erfahrungsgemäß sind sie schnell ausverkauft.



Was in Bad

APRIL BIS DEZEMBER 2011

MAI

So. 01.05.	9:30	Kantatengottesdienst ev. Kantorei
So. 01.05.	10:30 – 12:00	Tölzer Geigenmusi – alpenländische Volksmusik
So. 01.05.	17:00	Konzert Tölzer Orgelfesttage
Mi. 04.05.	19:30	Machado-Gitarrenquartett
Do. 05.05.	19:30	Jugend Musiziert – Preisträger des Bundeswettbewerbs
Fr. 06.05.	19:30	Konzert Tölzer Knabenchor
Sa. 07.05.	19:30	Trio Piccante – Geige, Flöte und Gitarre mal anders
So. 08.05.	9:30	Kantatengottesdienst ev. Kantorei
So. 08.05.	19:30	Konzert Tölzer Stadtkapelle
Mi. 11.05.	19:30	Duo Granados – Flöte und Gitarre
Do. 12.05.	19:30	Fideles Cantando – Lieder und Texte
Fr. 13.05.	20:00	Venske und Busse
Sa. 14.05.	19:30	CantiArpe - Auf Flügeln des Gesangs
So. 15.05.	10:30 – 12:00	Die Blasensteiner, Musik zum Frühschoppen
So. 15.05.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Kirchstoana
Mo. 16.05.	19:30	Offenes Singen mit KMD F. Sauler
Mi. 18.05.	19:30	Machado-Gitarrenquartett
Do. 19.05.	19:30	Jugend Musiziert – Preisträger des Bundeswettbewerbs
Sa. 21.05.	19:30	„Die schöne Müllerin“ – Countertenor und Harfe
So. 22.05.	10:30 – 12:00	Frühschoppenkonzert
Mi. 25.05.	19:30	Fürstlich Löwensteinische Hofmusik – Bläseroktett
Do. 26.05.	19:30	Machado-Gitarrenquartett
Fr. 27.05.	20:00	Rolf Müller
Sa. 28.05.	19:30	Konzert Tölzer Orgelfesttage
So. 29.05.	9:30	Festgottesdienst zur Altarweihe, Stadtpfarrkirche
So. 29.05.	10:30 – 12:00	Duo Blau – Gesang und Klavier
So. 29.05.	19:00	"Seelenkultur" Johanneskirche

JULI

Fr. 01.07.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Kirchstoana
Sa. 02.07.	19:30	Trio Piccante – Geige, Flöte und Gitarre mal anders
So. 03.07.	10:30 – 12:00	Konzert Tölzer Jugendstadtkapelle
Mi. 06.07.	19:30	Perry Schack, Gitarre – „Spanische Serenade“
Do. 07.07.	19:30	Jugend Musiziert – Puchheimer Jugendkammerorchester
Fr. 08.07.	19:30	Konzert Tölzer Knabenchor
Fr.-So. 08.-10.07.		Isarfest - Eisclub
Sa. 09.07.	19:30	Machado-Gitarrenquartett
So. 10.07.	10:30 – 12:00	Ensemble ArteTonal – Holzbläserquintett und Klavier
So. 10.07.	19:30	Konzert Tölzer Stadtkapelle
Mo. 11.07.	19:30	Offenes Singen mit KMD F. Sauler
Mi. 13.07.	19:30	Duo Via Corda – Hackbrett und Harfe
Do. 14.07.	18:30	Kindermusical - Gymnasium/Sing- und Musikschule
Do. 14.07.	19:30	Quartett der Fürstlich Löwensteinischen Hofmusik
Fr. 15.07.	18:30	Kindermusical - Gymnasium/Sing- und Musikschule
Sa. 16.07.	19:30	Georg Schmidt and Friends – Percussion plus
So. 17.07.	10:30 – 12:00	Danzlmsi der Tölzer Stadtkapelle
So. 17.07.	19:00	"Seelenkultur" Johanneskirche
Mi. 20.07.	19:30	Sonatenabend der Sing- und Musikschule
Do. 21.07.	19:30	Jugend Musiziert – Preisträger des Bundeswettbewerbs
Fr. 22.07.	20:00	Michel Müller
Fr. -So. 22.-24.07.		Sommerfest - SV Bad Tölz
Sa. 23.07.	19:30	Ensemble Nebenluft – Klarinettenquartett
So. 24.07.	9:30	Kantatengottesdienst ev. Kantorei
So. 24.07.	10:30 – 12:00	Tölzer Geigenmusi – alpenländische Volksmusik
Mi. 27.07.	19:30	Duo via Corda – Hackbrett und Harfe
Do. 28.07.	19:30	Fideles Cantando – Lieder und Texte
Sa. 30.07.	19:30	Ensemble Bellamira - Blockflöte und Harfe
So. 31.07.	10:30 – 12:00	Session 4 four – Latin, Jazz and more

Fotos: Tourist-Information Bad Tölz, Wilhelm Brauer (Archiv Tourist-Information)

AUGUST

Mi. 03.08.	19:30	Perry Schack, Gitarre – „Spanische Serenade“
Do. 04.08.	19:30	Jugend Musiziert – Preisträger des Bundeswettbewerbs
Fr. - So. 05. - 07.08.		Isarflimmern
Sa. 06.08.	19:30	Ensemble Nebenluft – Klarinettenquartett
So. 07.08.	10:30 – 12:00	Pavillonkonzert Tölzer Stadtkapelle
Mo. 08.08.	19:30	Offenes Singen mit KMD F. Sauler
Mi. 10.08.	19:30	Georg Schmidt and Friends – Percussion plus
Do. 11.08.	19:30	Quartett der Fürstlich Löwensteinischen Hofmusik
Sa. 13.08.	19:30	I Sonatori di Tollenze – Italien vom 13. - 18. Jhd.
Sa. 13.08.	20:00	Kirchenkonzert mit Barbara Hölzl
So. 14.08.	10:30 – 12:00	Session 4 four – Latin, Jazz and more
Mo. 15.08.	9:30	Festgottesdienst mit Orchestermesse
Mo. 15.08.	19:30	Offenes Singen mit KMD F. Sauler
Mi. 17.08.	19:30	Trio ArteTonal – Klarinette, Fagott und Horn
Do. 18.08.	19:30	Jugend Musiziert – Preisträger des Bundeswettbewerbs
Fr. 19.08.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Edelweiß
Sa. 20.08.	19:30	Trio Wagner-Reiter-Winkler – Alpenländische Volksmusik
So. 21.08.	10:30 – 12:00	Sunnseitn Danzlmusi, Frühschoppenmusik
So. 21.08.	19:00	„Seelenkultur“ Johanneskirche
Mo. 22.08.	19:30	Offenes Singen mit KMD F. Sauler
Mi. 24.08.	19:30	Sommerliche Kammermusik
Do. 25.08.	19:30	„Platero und ich“ - Andalusische Elegie
Sa. 27.08.	19:30	Summa cum Gaudae – Blechbläserquartett
So. 28.08.	10:30 – 12:00	Trio Wagner-Reiter-Winkler – Alpenländische Volksmusik
Mo. 29.08.	19:30	Offenes Singen mit KMD F. Sauler
Mi. 31.08.	19:30	Tölzer Geigenmusi – alpenländische Volksmusik

OBACHT: LEONHARDIFAHRT
HEUER AM 7. NOVEMBER!

Es ist der Nationalfeiertag der Tölzer: Leonhardi. Alljährlich werden Anfang November die schönsten und ältesten Wagen hervorgeholt und die prächtigsten Rösser eingespannt. So auch dieses Jahr. Aber aufgepasst: Diesmal verschiebt sich die Wallfahrt und findet erst am Montag, den 7. November 2011, statt.

OKTOBER

Sa. 01.10.	19:30	Ensemble Nebenluft – Klarinettenquartett
Sa.-Mo. 01.-03.10.		Tölzer Herbstzauber
Mi. 05.10.	19:30	Liederabend mit M.H. Eberhard und S. Thomson
Do. 06.10.	19:30	Jugend Musiziert – Preisträger des Bundeswettbewerbs
Fr. 07.10.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Edelweiß
Sa. 08.10.	19:30	„Platero und ich“ - Andalusische Elegie
So. 09.10.	10:30 – 12:00	Konzert Tölzer Bigband
So. 09.10.	20:00	Luise Kinseher
Mo. 10.10.	19:30	Offenes Singen mit KMD F. Sauler
Mi. 12.10.	19:30	Konzert Judith Geißler – Harfe
Do. 13.10.	19:30	I Sonatori di Tollenze – Italien vom 13. - 18. Jhd.
Fr. 14.10.	19:30	Konzert Tölzer Stadtkapelle
Sa. 15.10.	tagsüber	Musik in der Stadt
Sa. 15.10.	19:30	„Im schönen Isartal“ - Musikantenhoagascht
So. 16.10.	9:30	Festgottesdienst mit Orchestermesse, Stadtpfarrkirche
So. 16.10.	10:30 – 12:00	Danzlmusi der Tölzer Stadtkapelle, Musik zum Frühschoppen
So. 16.10.	17:00	Konzert Münchner Bachchor/Tölzer Orgelfesttage
Fr. 21.10.	19:30	Konzert Tölzer Knabenchor
Sa. 22.10.	20:00	Michael Altinger

Tölz los ist

SEPTEMBER

Do. 01.09.	19:30	Jugend Musiziert – Preisträger des Bundeswettbewerbs
Sa. 03.09.	19:30	Quartett der Fürstlich Löwensteinischen Hofmusik
So. 04.09.	10:30 – 12:00	Duo Mirage
So. 04.09.	19:30	Orgelkonzert, Johanneskirche
Mo. 05.09.	19:30	Offenes Singen mit KMD F. Sauler
Mi. 07.09.	19:30	Duo Sona(n)te – Violine und Harfe
Do. 08.09.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Kirchstoana
Sa. 10.09.	19:30	Konzert mit Flöte, Gitarre und Klavier Duo Granados und Duo Affettuoso
Sa. - So. 10. - 11.09.		Isarsana, Gesundheitsmesse
So. 11.09.	10:30 – 12:00	Tölzer Geigenmusi – alpenländische Volksmusik
Mi. 14.09.	19:30	Duo via Corda – Hackbrett und Harfe
Do. 15.09.	19:30	Jugend Musiziert – Preisträger des Bundeswettbewerbs
Fr. 16.09.	19:30	Konzert Tölzer Stadtkapelle
Sa. 17.09.	19:30	Trio ArteTonal – Klarinette, Fagott und Horn
So. 18.09.	10:30 – 12:00	Greiflinger Fuiznmusi, Musik zum Frühschoppen
So. 18.09.	19:00	„Seelenkultur“ Johanneskirche
Mi. 21.09.	19:30	Fürstlich Löwensteinische Hofmusik – Bläseroktett
Do. 22.09.	19:30	I Sonatori di Tollenze – Italien vom 13. - 18. Jhd.
Fr. 23.09.	19:30	Konzert Tölzer Knabenchor
Sa. 24.09.	19:30	Trio Piccante – Geige, Flöte und Gitarre mal anders
So. 25.09.	10:30 – 12:00	Saitentanz – Weltmusik auf 5 Saiteninstrumenten
So. 25.09.	17:00	Konzert Tölzer Orgelfesttage
Mi. 28.09.	19:30	Art conVent – Holzbläserquintett
Do. 29.09.	19:30	Duo Sona(n)te – Violine und Harfe

NOVEMBER

Fr. 04.11.	19:30	Konzert Tölzer Knabenchor
Mo. 07.11.	ab 9:00	Tölzer Leonhardifahrt
Fr. 11.11.	20:00	Han's Klaffl
Sa. 19.11.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Kirchstoana
So. 20.11.	19:30	Herbstkonzert Holzkirchner Symphoniker
Mi. 23.11.	20:00	Günter Grünwald
Fr. 25.11.	19:30	Konzert Tölzer Stadtkapelle

DEZEMBER

Fr. 02.12.	19:00	Nikolausfeier
Sa. 03.12.	20:00	Schmidbauer und Kälberer
So. 04.12.	9:30	Kantatengottesdienst, ev. Kantorei
So. 04.12.	17:00	Tölzer Adventssingen
Mo. 05.12.	19:30	„Beethoven! Schubert! - Elke Heidenreich und Mitglieder der Münchner Philharmoniker
Sa. 10.12.	19:30	„Bayerische Weihnacht“ mit dem Tölzer Knabenchor
So. 18.12.	17:00	J.S. Bach, Weihnachtsoratorium – ev. Kantorei
Do. 22.12.	20:00	Bananafishbones unplugged
Fr. 23.12.	20:00	Bananafishbones unplugged
So. 25.12.	9:30	Festgottesdienst mit Orchestermesse, Stadtpfarrkirche
So. 25.12.	19:30	Weihnachtskonzert Tölzer Stadtkapelle
Mo. 26.12.	9:30	Kantatengottesdienst ev. Kantorei
Mo. 26.12.	19:30	Weihnachtskonzert Tölzer Knabenchor
Di. 27.12.	19:30	Trio Wagner-Reiter-Winkler – Alpenländische Volksmusik
Mi. 28.12.	19:00	Weihnachtskonzert, Stadtpfarrkirche
Do. 29.12.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Edelweiß

Programmänderungen vorbehalten.

MARIETTA UHDEN IM GESPRÄCH

„Klettern ist eine Lebenseinstellung“

In der Wand wohnt die Freiheit. Doch hat man sie einmal kennengelernt, kann das Klettern schnell zur Sucht werden. Marietta Uhdén weiß, wovon sie spricht. Im Interview erklärt die frühere Profisportlerin, weshalb man bei keinem Sport so bei sich selbst ist wie beim Klettern. Und warum es im Isarwinkel halt doch am schönsten ist.





Ex-Profisportlerin Marietta Uhdn mit ihrer Tochter: „Das Klettern ist ganz tief im Gehirn verankert“

Frau Uhdn, Sie zählten viele Jahre zu den besten weiblichen Kletterern der Welt. Sie klettern immer noch leidenschaftlich gern. Und Sie sind mit einem leidenschaftlichen Kletterer verheiratet. Wie sehen die Familienausflüge mit Ihrer einjährigen Tochter aus?

Sie liebt das Draußensein, die Natur, auch die Felsen. Laufen kann sie zwar noch nicht, aber klettern würde sie schon gerne. Wir sind viel mit ihr unterwegs, wandern, übernachten im Freien. Auch in den Bergen. Das klappt sehr gut. Natürlich bedeutet es auch mehr Aufwand als früher, weil wir nicht nur die Kletterausrüstung mitnehmen müssen, sondern auch Windeln, viel zu essen und Kleider zum Wechseln. Aber es macht einen Riesenspaß.

Ab welchem Alter können Kinder denn richtig mit dem Felsklettern beginnen?

Kinder klettern ja sowieso überall hinauf. Sie beginnen schon beim Krabbeln, mit ihrem Körperschwerpunkt zu spielen. Das ist ganz wichtig, um die Orientierung im Raum zu lernen. Außerdem hat uns die Evolution den Haltereflex gelassen. Kleine Kinder greifen fest zu, wenn sie das Gefühl haben zu fallen. Das Klettern ist also ganz tief im Gehirn verankert. Aber um mit Seil und Sicherungsgerät umgehen zu können, sollten die Kinder etwa sechs Jahre alt sein. Erst dann macht es Sinn.

Wie kamen Sie selbst zum Klettern?

Das ist gut 20 Jahre her, und eigentlich war es ein Zufall. Ich bin damals mit einem Bekannten in die Dolomiten zum Wandern gefahren. Da habe ich Alpinisten gesehen, die in der Nordwand der Großen Zinne kletterten, in einer senkrechten, abweisenden Mauer. Das hat mich so beeindruckt, dass ich unbedingt klettern lernen wollte. Ja, und das habe ich dann gemacht.

Was hat Sie so fasziniert?

Ich war damals, mit 19, 20, nachdem ich eine Lehre zur Goldschmiedin gemacht hatte, irgendwie auf der Suche. Und konnte mich im Klettern fangen. Ich kam ja vom Sport, vom Geräteturnen. Bewegung war für mich immer sehr wichtig. Und im Klettern habe ich etwas gefunden, das mich sehr faszinierte.

Klettern wiederholt sich nie, es ist immer anders, man muss sich stets neu bewegen, stark konzentrieren, es fordert Körper und Geist. Es ist auch anstrengend, man spürt sich. Und man ist in der Natur unterwegs. Das bedeutet auch ein Gefühl von Freiheit. Nachdem ich das erlebt hatte, wurde das Klettern schnell zur Sucht.

Sie waren dann auch in der damals noch sehr jungen Sportart „Wettkampfklettern“ erfolgreich.

Ja, ich bin 16 Jahre Wettkampf geklettert. Das fing auch eher zufällig an: Ich wurde gefragt, ob ich bei einem Wettkampf mitmachen möchte, 1990 in Rosenheim. Es lief gleich ziemlich gut, ich wurde Sechste. Obwohl ich sehr nervös war, nahm ich mir vor, meine beste Performance zu bringen. Das blieb über die Jahre mein Ziel, auch als ich schon sehr erfolgreich war: Ich wollte lernen, alles auszublenden und mich auf meine Sache zu konzentrieren. Das war fast wie Meditation. Ich kenne keinen Sport, bei dem man so bei sich ist.

Wie sah Ihr Alltag als Profikletterer aus?

Ich kletterte so oft es ging, fast jeden Tag. In der Halle oder am Felsen. Pro Jahr nahm ich an etwa 20 Wettkämpfen teil, weltweit. Wann immer es möglich war, ging ich in irgendein Klettergebiet, egal ob Winter oder Sommer. Damit war das Jahr schön ausgefüllt.

Vermissen Sie Ihre aktive Zeit?

Nein, überhaupt nicht. Als ich 2005 aufhörte, Wettkämpfe zu klettern, war ich richtig satt. Auch wenn man sehr gut ist, kann man nicht immer das Gleiche machen. Dazu kam dann eine Schulterverletzung. Ich wollte aber nicht wegen einer Verletzung aufhören, sondern dann, wenn es passt. Mein Ziel wurden daher die World Games – die Olympischen Spiele der nicht-olympischen Sportarten –, die damals in Duisburg stattfanden. Dort konnte ich die Bronzemedaille gewinnen, das war ein schöner Schlusspunkt.

Waren Sie froh, den ständigen Druck los zu sein, unter dem man als Profisportler steht?



Fotos: Privat, Kletterzentrum Obb. Süd

Während meiner aktiven Zeit empfand ich nicht wirklich Druck. Erst als ich aufgehört hatte, merkte ich, was ich eigentlich für ein Leben geführt hatte. Und dass ich es so nicht mehr wollte. Zu lange hatte ich mich über meine Leistungen motiviert. Das brachte schnell Probleme mit sich, wenn es mal nicht so lief. Im Nachhinein habe ich zum Leistungssport ein gespaltenes Verhältnis. Man entfernt sich von sich selbst. Man ignoriert die Signale seines Körpers. Mit dem muss

man aber auch nach der Karriere weiterleben. Insofern bin ich fast dankbar über meine Schulterverletzung, denn während der Therapie entwickelte ich ein Bewusstsein für mich selbst und für das, was rundherum passierte.

Dennoch hörten Sie nicht mit dem Klettern auf. Warum ist es Ihnen immer noch so wichtig?

Es ist eine Lebenseinstellung. Das Klettern, das Unterwegssein, die Freunde, die man

**Wetterunabhängiger Sport:
Uhlen im Kletterzentrum von
Bad Tölz**

ZUR PERSON

Marietta Uhdn wurde 1968 in München geboren. Die gelernte Goldschmiedin zählt bis heute zu den erfolgreichsten Frauen im Klettersport. Elfmal wurde sie Deutsche Meisterin im Sportklettern und Bouldern (Klettern ohne Seil in Absprunghöhe). Bei den Weltmeisterschaften 1997 und den World Games 2005 gewann sie die Bronzemedaille. Sie ist verheiratet, Mutter einer Tochter und wohnt in Gaißach bei Bad Tölz.

weltweit gewinnt, das gehört alles zusammen – und das möchte ich nie missen. Zusätzlich lernte ich, als ich meine Verletzung auskurierte, die Feldenkrais-Methode kennen, mit der man viel über den eigenen Körper und seine Bewegungen lernt. Das begeisterte mich so, dass ich selbst die fünfjährige Ausbildung machte. Seit diesem Jahr bin ich nun selbst Feldenkrais-Lehrerin und kann mein Wissen und mein Kletterkönnen für Therapie- und Trainingskonzepte bündeln.

Sie konnten als erste Frau weltweit eine Route erstbegehen, die den 11. Schwierigkeitsgrad erreicht. (Die Skala geht heute bis zum 12. Grad, Anm. d. Red.) Dazu mussten Sie gar nicht weit fahren, oder?

Ja, das stimmt. Meine Route führt auf einen Felsen, der gleich ums Eck liegt, wunderschön in der Jachenau. Diese Linie zu finden, einzuüben und zu klettern, das war einer der

Höhepunkte im Klettern für mich. Ich nannte die Route „Sonne im Herzen“. Am Anfang dachte ich, das schaffe ich nie im Leben. Diese Wand ist so glatt wie ein Betonpfeiler, aber überhängend. Man muss sich an Löchern festhalten, in die nur ein oder zwei Finger passen. Und die liegen so weit auseinander, dass man springen muss, um sie zu erreichen. Dazu musste ich erst eine persönliche Grenze überwinden. Damit erweitert man sich auch in seiner Persönlichkeit, in seinem Selbstbild. Weil man etwas schafft, was man zunächst für unmöglich hielt. Zuerst muss man im Kopf dran glauben, auch wenn es physisch noch nicht umzusetzen ist. Die Vorstellung wird dann irgendwann zur Realität. So etwas zu schaffen, das hilft einem auch im täglichen Leben. Egal, wie schwierig man klettert.

Sie sind in München geboren. Was hat Sie ins Tölzer Land verschlagen?

Ich wohne seit zehn Jahren in Gaißach. Ein Freund vermittelte uns damals eine Wohnung. Dann zog ich hierher, mit meinem jetzigen Mann zusammen. So ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Und es ist immer noch traumhaft. Das ist wie Urlaub hier, habe ich anfangs immer gesagt, und so geht es mir heute noch. Ich bin ja schon viel in der Welt herumgekommen, aber im Isarwinkel ist es einfach am schönsten.

Das Interview führte **Tom Dauer**

Laufende Kunstausstellungen,
kostenlose Führungen durch die Galerie



Galerie
"KUNST
&
HANDWERK"

Gemälde · Graphik · Aquarelle
Einrahmungen · Restaurierungen · Veredelungen · Aufzieharbeiten
Alle Arbeiten rund ums Bild in eigener Werkstatt
Jeden Mittwoch kostenlose Begutachtung/Beurteilung Ihrer Bilder



Tölzer Straße 25 · 83703 Gmund a. Tegernsee · Tel.: 0 80 22 / 67 34 95 · Fax: 0 80 22 / 66 34 990
Geöffnet: Di · Mi · Do · Fr. 10.00-12.30 / 14.00-18.00, Sa 9-13.00 Uhr
www.dullak.com



Illustration: Hans Reiser

IN TÖLZ SPÜD D'HUSI - UND ZWAR HAUSGMACHT

BAYERNS BESTE BLASMUSIK

Des Frühlingsmärchens dritter Akt



So hören sich Sieger an. Wenn seine 50 Musiker aufspielen, dann ist Josef Kronwitter glücklich. Er ist der Dirigent der Tölzer Stadtkapelle, dem derzeit besten Blasorchester in Bayern. Derzeit? Ein Besuch bei der Kapelle der guten Hoffnung.



Von **Christiane Mühlbauer**

Die Spannung ist unerträglich. Es ist April 2010, und die Tölzer stehen als vorletzte Kapelle auf der Bühne im fränkischen Volkach. Es geht um nichts Geringeres als um den Titel des besten Blasorchesters Bayerns. Den gilt es zu verteidigen. Neun Ensembles haben sich für den Wettbewerb qualifiziert. Das wird eng. Und jetzt auch noch das: Die Wertung wird diesmal in anderer Reihenfolge verlesen als sonst. Als wollte man die Tölzer ärgern. Bis zum Schluss bleibt alles offen. Die Nerven liegen blank. Als endlich die Entscheidung fällt, bricht Jubel aus. „Wir haben unser Frühjahrmärchen wahrgemacht“, sagt Dirigent Josef Kronwitter. Noch heute strahlt er bei der Erinnerung an diesen Moment.

Der Wettbewerb wird seit 2008 ausgefochten – oder besser ausgeblasen. Damals fand er in Memmingen statt. Die Tatsache, dass die Tölzer Musiker das beste Blasorchester Bayerns bilden, ist umso bemerkenswerter, wenn man weiß, dass sie allesamt sehr jung sind: 27 Jahre ist der Altersdurchschnitt. Seit 1988 ist Kronwitter Dirigent, und unter ihm hat ein Generationenwechsel stattgefunden. Das liegt sicher auch daran, dass er ebenfalls Chef der Tölzer Jugendkapelle ist, die die Stadtkapelle mit Nachwuchs versorgt. Außerdem besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Tölzer Sing- und Musikschule.

Vielleicht liegt es ja an den vielen jungen Mitgliedern, dass die Kapelle besonders experimentierfreudig ist. „Die jungen Leute freuen sich, wenn sie ganz verschiedene Musikrichtungen ausprobieren können“, sagt

Kronwitter. So traten die Musiker im Sommer 1999 gemeinsam mit der Tölzer Band Bananafishbones auf: Zuerst im Münchner Kunstpark Ost, dann – aufgrund des großen Erfolgs – auch beim Openair in der Tölzer Marktstraße. Obwohl es schon über zehn Jahre her ist, erinnert man sich in Tölz noch heute an das Ereignis: 10.000 Fans waren gekommen, die Altstadt wurde zu einer einzigen Partymeile. Als die Rock- und Blasmusiker gemeinsam den Bananafishbones-Hit „Dinosaurs“ anstimmten, gab’s kein Halten mehr. So schreibt man Geschichte.

Konzerte wie diese sind freilich nicht die Regel. Rund 70 Auftritte absolviert das Blasorchester im Jahr. Im Mittelpunkt stehen weltliche und kirchliche Feste, außerdem sind sie einmal im Monat im Kurhaus zu hören. Fürs Muttertags- und Weihnachtskonzert muss man sich frühzeitig Karten sichern. Im letzten Winter haben sich die Musiker noch etwas Neues einfallen lassen: ein Wunschkonzert. Welche Stücke gespielt werden sollten, darüber konnte das Publikum vorab im Internet abstimmen. Experimentierfreudig ist sie halt, die Stadtkapelle.

Blasmusik hat in Bad Tölz eine lange Tradition. Die Anfänge der Kapelle gehen bis ins späte 19. Jahrhundert zurück. Am 27. Juli 1924 schließlich ernannte sie Bürgermeister Alfons Stollreither offiziell zur Stadtkapelle – „zur Aufmunterung für die weiter erspriessliche Musikpflege in unserer Stadt“. Schon zum Stiftungsfest erschienen die Musiker in der heute noch üblichen historischen Tracht: Ein langer brauner Rock, auf dessen Ärmeln

„Atmen nicht vergessen“: Die Tölzer Stadtkapelle will hoch hinaus.

DER TÖLZER SCHÜTZENMARSCH

Wenn jemand den Tölzern mal gehörig den Marsch geblasen hat, dann war das Anton Krettner: Er hat den berühmten Tölzer Schützenmarsch komponiert.

„Im schönen Isartal, tönt munterer Büchsenknall, in Tölz da is a Schiaßat heut, des g'freit uns allemal...“ Spätestens jetzt kommt die Melodie zum Mitsummen ins Ohr. Der Tölzer Schützenmarsch gehört heute zum festen Repertoire vieler Blaskapellen.

Entstanden ist das Stück 1883, und zwar für eine Faschingsveranstaltung der Königlich-Bayerischen Feuerschützengesellschaft. Das berichtet der Tölzer Historiker und Autor Christoph Schnitzer, der sich intensiv mit Krettners Lebensgeschichte befasst hat. Krettner, ein gebürtiger Münchner, heiratete 1873 die Wirtin des Bruckbräus, Babette Lettinger. Rasch sprach sich herum, dass der „Zuagroaste“ gut komponieren kann und eine Vorliebe fürs Theater hat.

Am 1. April 1883 soll dann die Uraufführung des Marschs stattgefunden haben. Seine Erfolgsgeschichte erlebte sein Schöpfer noch mit. Später, im Jahr 1899, wurde Krettner sogar noch Bürgermeister von Tölz. Er starb allerdings nur wenige Monate später, im Alter von nur 50 Jahren.

Übrigens: Wer im Tölzer Rathaus anruft und sich weiterverbinden lässt, hört in der Warteschleife den Schützenmarsch. Aber leider muss man im Rathaus nie lange warten.

das Stadtwappen prangt, eine kurze Lederhose, feste Wollstrümpfe und ein hoher, spitzer Hut, der sogenannte Stopselhut.

Fünf CDs haben die Musiker mittlerweile auf den Markt gebracht, teilweise auch zusammen mit anderen Kapellen. Längst schwärmen auch Musiker außerhalb der Stadtgrenzen von der Tölzer Kapelle. Beim Schützenfest im ostwestfälischen Beverungen waren sie schon mehrmals mit dabei, beim Europäischen Polizeimusikfestival traten sie als besondere Gäste auf, 2007 eröffneten sie den Weihnachtsmarkt in Berlin, und 2008 spielten sie bei einem Ausflug mit dem Musikbund vor dem Papst in Rom. Und schließlich erfüllten sie sogar dem schrillen Münchner Modeschöpfer Rudolph Moshammer seinen letzten Wunsch: die musikalische Umrahmung seiner Beerdigung.

Einmal in der Woche, jeden Mittwoch, treffen sich die Mitglieder im Probenraum in der Alten Madlschule. Heute werden unter anderem der „Einzug der Königin von Saba“ aus Händels Oratorium „Salomon“ und „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ von Philipp Nicolai einstudiert. In wenigen Tagen steht ein Kirchenkonzert in Reichersbeuern auf dem Programm. Die rund 50 Musiker blicken gespannt auf Josef Kronwitter am Dirigierpult. „Bitte noch mal kurz das Tenorsolo ab Takt 20“, sagt der 47-Jährige. Er lauscht und nickt zufrieden. „Und jetzt bitte nur die Holzbläser ohne Begleitstimmen.“ Die jungen Männer und Frauen setzen die Instrumente an die Lippen. Kronwitter schüttelt kritisch den Kopf. „Das Bapp-Bapp ist zu kurz.“ Noch ein Versuch. Jetzt passt es. „Gut so“, lobt er. „So muss das Gerüst bleiben. Atmen nicht vergessen!“

Andreas Heimgreiter aus Greiling gehört zu den Musikern, die Dirigent Josef Kronwitter schon seit der Kindheit kennen: Gemeinsam sangen sie im Tölzer Knabenchor. Heute spielt Heimgreiter Posaune in der Stadtkapelle, und auch sein Sohn Michael (19) ist mit dabei. „Unter dem Sepp zu spielen ist eine Herausforderung“, sagt der Goldschmied. „Es ist wie Gehirnjogging und macht unglaublich Spaß.“ Auch Kronwitters eigener Sohn Florian spielt in der Kapelle. Der 17-Jährige spielt die Trompete. Selbst die Politik ist vertreten – in der Person von Landrat Josef Niedermaier. Hier gibt er aber mal nicht den Takt vor, sondern spielt die Klarinette.

Und sie alle verbindet ein Ziel: Im Mai 2012 wollen sie in Weilheim erneut den Titel des Bayerischen Meisters verteidigen. „Es wird sehr, sehr schwer“, sagt Kronwitter. „Aber es wäre der absolute Wahnsinn, wenn wir das noch mal hinkriegen.“ ■

Zum Thema Wasser fällt uns in Bad Tölz viel ein!



Alles über uns:
www.stw-toelz.de

Hallenbad
Ganzjährig
geöffnet



Naturfreibad
Eichmühle
Sommermonate



Tölzer Wasser
So rein wie
Gebirgswasser



Tölzer Strom
Aus der Kraft
der Isar



Eislaufen
Eishockey/Logen
Wintermonate





Die „Stadt mit der besonderen Note“

Musikveranstaltungen sind für Kurstädte eine Selbstverständlichkeit – aber wenn tatsächlich die ganze Stadt dabei ist, ist es etwas ganz Besonderes. In Bad Tölz ist das der Fall: „Stadt mit der besonderen Note“ heißt das neue Programm, das die Tourist-Information zusammen mit der Sing- und Musikschule auf die Beine gestellt hat. Der Clou: Ausschließlich einheimische Gruppen, Solisten und Chöre stemmen das Angebot.

„Wenn die Pizza am besten in Italien, der Serrano-Schinken am besten in Spanien und der Retsina am besten in Griechenland schmeckt, wo werden der Tölzer Knabenchor, die Stadtkapelle oder zahlreiche Ensembles mit Tölzer Musikern am besten klingen?“ Die Frage stellen Bürgermeister Josef Janker und Kurdirektor Klaus Pelikan. Die Tölzer Sing- und Musikschule unter der Leitung von Harald Roßberger hatte vor zwei Jahren mit der Großveranstaltung „Musik liegt in der Stadt“ die Initialzündung gegeben:

Damals fand der Bayerische Musikschultag in Bad Tölz statt, und aus diesem Grund spielten Dutzende Ensembles in der Marktstraße, in Parks, Cafés, Gästehäusern und Seniorenheimen, ja, sogar im Kaufhaus. Der Erfolg war groß. „Danach habe ich mir gedacht, dass wir doch auch mit eigenen Gruppen unser städtisches Veranstaltungsprogramm bestreiten können“, sagt Annelies Sailer, Veranstaltungsleiterin in der Tourist-Information. Also setzte sie sich mit Roßberger in Verbindung.

Entstanden ist so ein ausgefeiltes Musikprogramm, das in der Region seinesgleichen sucht. Rund 35 Gruppen – von der Volksmusik bis zur Klassik – werden zusammen mit vielen Solisten, Chören und Bands rund 110 Veranstaltungen auf die Beine stellen. Das Programm ist unterteilt in die Bereiche „Tölzer Matinee“, „Tölzer Sere-naden“, „Jugend musiziert“, „Tölzer Tanz“, „Tölzer Spezialitäten“ und „Einzigartig“. Die Veranstaltungen der ersten vier Rubrik werden zu einem Großteil von Gruppen und (Lehrer-)Ensembles der Tölzer Sing- und Musikschule bestritten. Unter „Spezialitäten“ fallen die Auftritte von Knabenchor und Stadtkapelle sowie der beiden großen Chöre aus den Pfarreien. Natürlich gehören auch die Tölzer Orgelfesttage (geleitet von Hansjörg Albrecht, dem Chef des Münchner Bachchores) und Auftritte der bekannten Band Bananafishbones dazu. „Einzigartig“ sind Hoagaschte und Adventssingen.

In der „Stadt mit der besonderen Note“ steht mit diesem Programm fast jeden Tag ein anderes Ensemble auf der Bühne. Für viele Konzerte ist der Eintritt kostenlos. Die übersichtliche Broschüre sowie der Flyer mit allen Einzelveranstaltungen liegen überall in der Stadt aus.

Christiane Mühlbauer

Weitere Informationen unter
www.bad-toelz.de/musikprogramm

MU-SEEN

Recht unterschiedlich sind sie schon, die fünf Brüder, das muss man sagen: der eine beschaulich, der andere romantisch, wieder ein anderer elegant. Nur feuchtfröhlich, das sind sie alle: der Wörthsee, der Pilsensee, der Weißlinger See, der Ammersee und der Starnberger See. Und gern treten sie auch als eingespieltes



Quintett auf. Als Fünfseenland firmieren sie dann. Wer jedoch glaubt, es gebe dort nur Wasser, mit einer Handvoll Moränenhügeln und einem Sack voll näherholungsbedürftiger Münchner dazwischen, der irrt. Auch die Kultur ist hier reich vertreten: Ob das Buchheim-Museum (Bernried) mit seiner Expressionisten-sammlung, das Museum Starnberger See (Starnberg) oder das kleine Carl-Orff-Museum (Dießen), alle sind einen Besuch wert. Aber bedenken Sie: Nicht nur der Geist verlangt nach Nahrung! Drum ist auch das Kloster Andechs nicht weit.

Entfernung: **60 Kilometer**

Fahrzeit mit dem Auto: **57 Minuten**



Unter 60 Minuten

AUSFLÜGE IN KATZENSPRUNGWEITE

DIE MAGIE DES KRAUTS

Vor einigen Jahren musste die berühmte Adelheidquelle in Bad Heilbrunn schließen. Von seiner Bedeutung als Kurort wollte sich die Gemeinde freilich nicht verabschieden, und so kam man auf das Kraut. Der Kräuter-Erlebnis-Park lädt geradezu dazu ein, ganz tief Luft zu holen – und das Duftaroma von 400 verschiedenen Kräutern, Blumen, Sträuchern und Bäumen zu genießen. Als „wahres Sinnenfest“ bezeichnet die „Süddeutsche Zeitung“ den Parkbesuch. Der Spaziergang führt entlang an zwei Bächen und einem Weiher, geht durch einen Zauberwald und bringt einen schließlich zum Teelabyrinth. Und nicht nur Kinder können hier noch etwas lernen – zum Beispiel wie man seinen eigenen Kräuteressig oder einen Badezusatz herstellt.

Entfernung: **10 Kilometer**

Fahrzeit mit dem Auto: **13 Minuten**

KÖNIGSBERG

Anzunehmen, dass hier auch mal ein Herzog stand. Aber was ist das schon, wo wir doch wissen, dass hier sogar ein leibhaftiger Märchenkönig zugange war. Ludwigs II. Hinterlassenschaft, das Königshaus, fiel leider einem Feuer zum Opfer; dennoch ist der Herzogstand, der Münchner Hausberg, nicht umsonst ein beliebtes Ausflugsziel. Wenn Sie können, kommen Sie unter der Woche und genießen Sie eine gemütliche Bergrunde. Falls es Ihnen nur um die gute – nach Norden freie – Aussicht geht, bringt sie die Seilbahn bis fast zum Gipfel.

Entfernung: **38 Kilometer**

Fahrzeit mit dem Auto: **41 Minuten**

ZEITREISE

Ja, so waren, die alten Bauersleit! So lebten, wohnten und arbeiteten sie. Auf einer Museumsfläche von 35 Hektar können Sie in Glentleiten eine Reise in die Vergangenheit antreten – unter freiem Himmel, versteht sich. Ein Spaziergang durchs größte Freilichtmuseum Oberbayerns führt Sie an rund 60 historischen Häusern, Mühlen, Werkstätten und Almen vorbei. Wohlgermerkt: historisch! Wir reden hier nicht von irgendwelchen kitschigen Nachbauten; die Gebäude sind allesamt Originale und wurden in Glentleiten samt Einrichtung wieder aufgebaut. Die Zeitreise führt den Besucher dabei bis in die Frühe Neuzeit zurück – und durch Gärten, Wälder und Weiden mit alten Tierrassen hindurch. Und wem das nicht reicht, für den gibt es noch ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm, vom Spinnkurs bis zum Konzert.



Entfernung: **31 Kilometer**

Fahrzeit mit dem Auto: **29 Minuten**

BULLY UND DIE STARKEN MÄNNER

Wie jetzt? Sie wussten noch nicht, dass die Bayern eine alte Seefahrernation sind? Dann wird's aber Zeit. Letztendlich sind ja die Wikingern irgendwie auch Bayern. Bestes Beispiel: Michael „Bully“ Herbig. Der Starregisseur hat im Sommer 2008 die bekannte Zeichentrickserie „Wickie und die starken Männer“ neu verfilmt, als richtigen Spielfilm. Und wo? Richtig, am Walchensee. Einen Teil der Filmkulisse hat die Gemeinde Kochel a. See erhalten und im Ort Walchensee als Wikingerdorf Flake wieder aufgebaut.

Entfernung: **39 Kilometer**

Fahrzeit mit dem Auto: **43 Minuten**

AUF DER SONNENSEITE

„Das Sonnental“ nennt sich die Jachenau und das nicht ganz ohne Grund. An der Südseite der Benediktenwand gelegen, begegnet man hier einem sanften, aber herzlichen Tourismus. Radeln, Wandern oder Klettern – für jede dieser Fortbewegungsarten ist die Jachenau perfekt geeignet. Reich bewaldete Berghänge, stattliche Bauernhäuser und kleinere Siedlungen mit liebevoll gepflegten Häusern begleiten den Weg des Besuchers bis zum Dorf, das ebenfalls Jachenau heißt und einen statistischen Superlativ für sich verbuchen kann. Oder eher ein Superlativen: Mit weniger als 900 Einwohnern ist es Bayerns kleinste Gemeinde; und mit einer Fläche von fast 130 Quadratkilometern auch noch die am dünnsten besiedelte. Über das Dorf wacht die prachtvolle Rokoko-Kirche St. Nikolaus. Hat man das auf das Jahr 1291 zurückgehende Innere des Gotteshauses bestaunt, laden sechs Wirtshäuser zur Einkehr ein.

Entfernung: **28 Kilometer**

Fahrzeit mit dem Auto: **28 Minuten**

GEIST UND GEISTLICHKEIT

Die Benediktiner gaben dem Kloster und das Kloster dem Ort seinen Namen: Benediktbeuern. Und doch finden sich in den fast 1300 Jahre alten Gemäuern heute zwar wieder Ordensbrüder, aber keine Benediktiner. Stattdessen haben die Salesianer Don Boscos das Kloster bezogen. Noch heute ist der Ort ein geistiges und kulturelles Zentrum des Tölzer Landes. Das Kloster beherbergt diverse Einrichtungen, darunter die Philosophisch-Theologische Hochschule Benediktbeuern. Sehenswert sind die barocke Klosteranlage mit der päpstlichen Basilika St. Benedikt, die im Rokoko ausgestattete Anastasiakapelle, die Fraunhofer Glashütte sowie das weitläufige Naturlehrgebiet. Führungen durch das Kloster werden regelmäßig angeboten.

Entfernung: **18 Kilometer**

Fahrzeit mit dem Auto: **25 Minuten**



RAD TÖLZ

Eine rundum runde Sache

Das Tölzer Land bietet perfekte Bedingungen für Radfahrer auf jedem Leistungsniveau. Keiner weiß das so gut wie Burkhard Ebert. Als einer der besten deutschen Amateurrennfahrer kam er einst zum Trainieren her – und ist nie wieder fortgeradelt.

Von **Florian Sailer**

Soll er angreifen, oder soll er nicht? Eigentlich fühlt er sich fit, in der letzten Kurve könnte er den Etappensieg noch holen. Aber die rutschige Aschenbahn ist nicht sein gewohnter Belag, und im vorigen Rennen ist er böse auf die Nase gefallen in genau so einer Kurve. Burkhard Ebert entscheidet sich am Ende gegen die „Abteilung Attacke“ und fährt hinter dem Polen Zenon Czechowski als Zweiter durchs Ziel. Aber auch mit dem zweiten Platz auf der prestigeträchtigen Berlin-Etappe der Internationalen Friedensfahrt setzt Ebert hier im Walter-Ulbricht-Stadion ein Ausrufezeichen. Denn es ist Mai 1967, wir befinden uns mitten im Kalten Krieg, die Friedensfahrt gilt als „Tour de France des Ostblocks“, und Ebert ist – Westberliner. Der damalige Stasi-Chef und

Vorsitzende der gewichtigen Sportvereinigung Dynamo, Erich Mielke persönlich, soll sich anschließend fürchterlich erregt haben: „So ein Mist! Jetzt muss ausgerechnet der Berliner Zweiter werden!“ Ebert fuhr nach DDR-Recht damals nämlich nicht etwa für die BRD, sondern für die „selbstständige Einheit Westberlin“. Umso mehr



schmerzte sein Erfolg auf der Ostberlin-Etappe die große Radnation DDR.

„Wir waren der größte Gegner, das war das Schlimmste was passieren konnte“, erzählt Ebert heute. Zwischen 1961 und 1973 war er einer der erfolgreichsten deutschen Radamateure. Er ist viele Duelle gegen DDR-Radler gefahren und startete dennoch bei Olympia 1964 in Tokio an ihrer Seite im gesamtdeutschen Vierer. „Wir fuhren in einem Team, durften aber keinen Kontakt haben. Wir waren immer Gegner und haben natürlich überhaupt nicht harmoniert. Das war extrem, das kann sich heute keiner mehr vorstellen.“ Ab 1968 in Mexiko fuhren die Radsportler dann auch bei Olympischen Spielen gegeneinander. Ebert, Jahrgang 1942, war viermal Deutscher Straßenmeister und hat insgesamt 257 Radrennen gewonnen.

Gegen Ende seiner aktiven Karriere kam er mit einer Jugendgruppe zum Training erstmals ins Tölzer Land und war sofort begeistert: „Die Wallgauer Runde oder raus Richtung Achensee oder Starnberg, das ist wirklich ideales Gelände für den Radsport, auf der Straße genauso wie mit dem Mountainbike.“ Das Training in Bayern brachte einen ersten und einen dritten Platz bei der Deutschen Meisterschaft 1975 – und eine Wende im Leben von Burkhard Ebert: Er hatte sich in die oberbayerische Landschaft und vor allem in ihre Radsportbedingungen verliebt: „Das war wie ein Paradies für mich. Da hab’ ich mir gedacht: Mensch, hier könnte ich wohnen.“ Kurz darauf, im August 1975, zog er mit Sack und Pack von Berlin zunächst nach Schliersee und kurz darauf weiter nach Fall am Sylvensteinsee.

Bei der Liebe zur Landschaft blieb es nicht: Nur eine Woche nach seinem Umzug lernte er eine Lenggrieserin kennen – und schnell auch lieben. Im fol-

BIKEN LERNEN VOM PROFI

Mike Kluge ist vielfacher Deutscher und mehrfacher Weltmeister sowohl als Amateur als auch als Profi-Mountainbiker. Der Mike ist stark auf dem Bike. Der Berliner kommt im Juni für einen dreitägigen Workshop nach Bad Tölz. Teilnehmer aller Leistungsklassen profitieren von der Erfahrung des Meisters.

Der Workshop mit gemeinsamen Ausfahrten findet statt vom 9. bis 12. Juni 2011 und kostet ohne Übernachtung 175 Euro. Buchung über die Tölzer Tourist-Information (Tel. 08041/786717, www.bad-toelz.de). Nähere Infos zur Veranstaltung bei The Bike Boutique (Tel. 08041/74954).

1967 triumphierte Burkhard Ebert als Zweiter bei der prestigeträchtigen Berlin-Etappe der Internationalen Friedensfahrt (links), noch heute ist er kaum an einem Tag radlos (rechts).



TOURENTIPPS VOM TOURENKÖNIG

- **Genusstour, zum Beispiel auch mit E-Bikes:** Von Tölz aus ein Stück auf der Via Bavarica Tyrolensis nach Fall am Sylvensteinsee.
- **Ein Klassiker:** Die zunächst einfache Fahrt über Fleck nach Röhlmoos, die dann deutlich steiler weitergeht in Richtung der Roßsteinalmen.
- **Noch ein Klassiker mit traumhaften Ausblicken:** Die Mountainbike-Tour über das Hirschbachtal auf die im Sommer bewirtschaftete Lenggrieser Hütte.
- **Für Ambitionierte:** Die „Wallgauer Runde“ führt vom Sylvensteinsee über Vorderriß, Wallgau, um den Walchensee nach Urfeld und über Sachenbach, Niedernach und die Jachenau wieder zurück nach Lenggries.
- **Für trainierte Mountainbiker** empfiehlt Burkhard Ebert eine Tour mit grandiosen Tegernsee-Aussichten: Von Bad Tölz nach Lenggries über das Schloss Hohenburg ins Hirschbachtal, weiter auf den Hirschbachsattel, die bewirtschaftete Aueralm, den Bad Wiesseer Höhenweg nach Marienstein und über Gaißbach zurück nach Bad Tölz.

RADELN MIT DEN ISARWINKLER RADSPORTFREUNDEN

- Höhepunkt im Jahr ist das traditionelle **Blomberg-Rennen** (rund 6 Kilometer, 500 Höhenmeter, Termin: 16. Juli 2011 ab 16 Uhr)
- Ebenfalls wöchentliches **Mountainbike-Training**, sowie zweimal pro Woche Kinder-Mountainbike-Training über „Radl Rasti“. Treffpunkt für die Trainingsgruppen ist jeweils bei „Radl Rasti“, Bahnhofsplatz 2 in Lenggries. Weitere Informationen über www.irsf.de bzw. www.radlrasti.de, Gäste sind immer willkommen!

genden Januar, Ebert hatte inzwischen eine Stelle als Masseur gefunden, wurde geheiratet; anschließend kam Sohn Christoph zur Welt. Der Berliner hat sich schnell integriert ins Leben im Tölzer Land: „Dadurch, dass ich meine Dolmetscherin immer dabei hatte, war das nicht so schwierig“, sagt er heute, 36 Jahre später.

Wenn Burkhard Ebert in seiner Küche sitzt, mit einer Hand den blinden Kater kraut und von seiner rastlosen Karriere als Radrennfahrer erzählt, wirkt er zutiefst angekommen in einer Gegend, die einem Radfanatiker so viel mehr zu bieten hat, als die Großstadt. Und Ebert erinnert sich noch gut an seine Berliner Zeit: „Da bin ich jeden Morgen um fünf quer durch die Stadt zum Trainieren nach Grunewald gefahren. Berlin war ja noch eine geteilte Stadt.“

Er ist zum zugereisten Lenggrieser Original geworden, allein die Sprache lässt den Berliner noch durchblitzen. Ein klassisch berlinerisches „Ick“ rutscht ihm aber nie über die Lippen. Manchmal, da mutiert das hochdeutsche „Ich“ unversehens sogar zu einem „I“.

Etwa, wenn er sagt „I kann’s mir nicht schöner vorstellen...“ Den Schritt in den Süden hat der mit vier Siegen nach wie vor unerreichte König der „Tour de Berlin“ offenbar nie bereut: „Ich fahre gern nach Berlin, aber noch lieber wieder heim“. Und daheim ist für ihn ganz klar: Lenggries.

Seit über drei Jahrzehnten lebt er mit seiner Frau im Haus hinter dem Hirschbachstüberl. Schon ziemlich bald nach seinem Umzug hat er von hier aus angefangen, Oberbayern mit seiner Radsportbegeisterung zu missionieren: Er verkaufte als erster in der Region maßgeschneiderte Rennräder, Trikots und Zubehör und traf den Geschmack der Einheimischen: „Die haben zum Teil sechs Wochen warten müssen, bis sie ein Rennrad von mir gekriegt haben.“ Später ist er mit seinem Laden „Radsport Ebert“ vom Wohnhaus ins Zentrum von Lenggries gezogen.

Irgendwann hatte seine Frau den leidenschaftlichen Straßenradfahrer überreden können, auch die langsam aufkommenden und damals noch neumodischen Mountainbikes mit ins Sortiment zu nehmen. Eine kluge Entscheidung angesichts des späteren Booms und der mehr als idealen Bedingungen, die Brauneck, Blomberg und die übrigen Gipfel rundum für Biker bieten.

Aus dem häuslichen Rennrad-Verkaufsraum ist heute das Esszimmer, aus dem Tresen ein Bücherschrank geworden, und in der Radlerwerkstatt wird nur noch für den privaten Bedarf geschraubt. Das Tölzer Radland hat aber auch nach vielen Jahren für Burkhard Ebert nichts von seiner einstigen Anziehungskraft verloren: „Es gibt nichts Schöneres als den Isarwinkel für den Sport“, sagt der Altmeister. Deshalb treibt er den Radsport in seiner Wahlheimat auch als 2. Vorsitzender des Vereins Isarwinkler Radsportfreunde weiter voran.

Inzwischen lässt der 68-Jährige die Dinge etwas ruhiger angehen. Seinen Fahrradladen hat Burkhard Ebert 2004 endgültig zugesperrt, aus ehemals 50.000 Jahreskilometern im Sattel sind 5000 geworden, und auch von Fahrradrennen will er mittlerweile nichts mehr wissen: „Rennfieber? Des mog I nicht mehr. Das ist abgeschlossen“, sagt er. Wettkämpfe hatte er genügend in seinem Rennfahrerleben. ■



Radpartie in E-Tour

Im Mai 2011 gibt es eine Premiere im Tölzer Land: E-Bikes. Aber Vorsicht! Die sind nichts für tretfaule Couchpotatoes, sondern eröffnen ambitionierten Bikern genauso wie aktiven Genussradlern ganz neue Möglichkeiten.

Der Fittere strampelt locker voraus, der Schwächere geht an seine Grenzen und hechelt doch nur hinterher. Richtig Spaß macht so eine Radtour keinem. Im Tölzer Land gibt's jetzt eine Lösung für diese Situation: E-Bikes, Fahrräder mit Unterstützung eines Elektromotors. Sie bringen Radler ganz nach Bedarf schneller hin, weiter weg oder höher hinauf. In jedem Fall: entspannter ans Ziel. Und gleichen mögliche Leistungsunterschiede spielend und schnurrend aus.

E-Bikes sind Michael Hofman von den Tölzer Stadtwerken eine Herzensangelegenheit. Seine Augen leuchten, wenn er vom Tölzer E-Bike-Projekt erzählt. Er will, dass Gäste die Stadt und den Landkreis bis in den letzten (Isar-)Winkel entspannt, aktiv und mit Genuss erkunden, auch wenn beim einen die Beine schneller schwer werden. Er will auch, dass die Tölzer das Auto öfter mal stehen lassen und das E-Bike als umweltfreundliches, aktives Fortbewegungsmittel entdecken: „Sie wollen natürlich nicht verschwitzt im Büro ankommen. Das E-Bike macht das möglich.“ Der Stadtwerke-Strom dafür stammt zu 100 Prozent aus regenerativen Energien: 80 Prozent kommen aus Kaprun in Österreich, 20 Prozent aus dem Tölzer Land selbst, komplett CO²-frei: Wasserkraft, Biomasse und Sonnenenergie, so Hofman, machten Tölz zu einem der „grünsten“ Orte Bayerns.

Ebenso regenerativ ist auch die Fahrt mit einem E-Bike: Steigungen – die es ja zur Genüge gibt im Tölzer Land – verlieren ihren Schrecken, und auch längere Ausfahrten etwa an der Isar entlang, Richtung Tegern- oder Achensee oder sogar hinauf zu Aussichtspunkten in den Münchner Hausbergen werden mit ein bisschen Unterstützung machbar. „Sie erhöhen Ihren Radius, egal wie fit Sie sind“, sagt Hofman. Die E-Bikes müssen erst nach etwa 90 Kilometern wieder an die Steckdose. Eine passende E-Bike-Radlkarte wird schöne Touren mit Akkutauschstationen im Tölzer Land zeigen.

Wer sich jetzt allerdings schon gemütlich im Sonntagsgewand an verschwitzten „Traditionsbikern“ den Blomberg hinaufschnurren sieht, der irrt: „Wenn Sie nicht selber treten, rührt sich gar nix“, sagt Hofman. Die Tölzer E-Bikes sind sogenannte Pedelecs, das steht für Pedal Electric Cycle und bedeutet: Die Räder unterstützen den aktiven Muskeleinsatz per Elektromotor, ersetzen das Schmalz in den Wadln aber nicht komplett!

Wer die neue Freiheit auf zwei Rädern ausprobieren will, kann E-Bikes bei Hotels und Radgeschäften mieten. Zur Wahl stehen E-Tourenräder für Damen und Herren, sowie E-Mountainbikes für die, die mit ein bisschen elektrischer Nachhilfe nach Gipfelglück streben.

Florian Sailer

*Nähere Informationen etwa ab Mai bei der
Tourist-Information Bad Tölz
(www.bad-toelz.de, Tel. 08041/7867-0).*

ESSEN (WIE) BEI OMA

Heute: Hackstöckl

Philipp Seidel zu Gast bei Elisabeth Fleidl



Die Zutaten:
500 g Kartoffeln
250 g Mehl
250 g Quark
1 Eigelb
Salz

Eigentlich ist es Fingerfood, was da aus der Pfanne kommt; dabei kennt die 83-jährige Elisabeth Fleidl diese Speise schon von ihrer Großmutter in München, als man den Begriff Fingerfood noch gar nicht kannte: Hackstöckl sind ein Kartoffelgericht, das man – oh, wunderbar vielseitige Kartoffel! – durch Variation der Beilagen herzhaft

und süß servieren kann. Schön ist: Man muss sich erst unmittelbar vor dem Verzehr entscheiden, wie man die Hackstöckl isst.

Elisabeth Fleidl kocht 500 Gramm Pellkartoffeln, schält sie und drückt sie durch eine Kartoffelpresse. Für den Teig braucht man außerdem 250 Gramm Mehl, 250 Gramm Quark, ein Eigelb und etwas Salz. Alles wird vermengt und zu etwas mehr als daumendicken Würsten gerollt. Die Würste werden auf einem Brett in zwei bis drei Zentimeter dicke Scheiben geschnitten und dann bei geringer Hitze mit etwas Butter in der Pfanne zehn bis fünfzehn Minuten gebraten, bis sie oben und unten goldbraun sind. Die gute Farbe kennt man aus dem Werbefernsehen – sie ist auch in Wirklichkeit erreichbar, wenn man mit etwas Erfahrung und einem guten Herzen zu Werke geht.

Elisabeth Fleidl muss man sich als Bilderbuch-Oma vorstellen, die reichlich Erfahrung und ein gutes Herz hat; ihre Küche ist die Art von Küche, in der Kinder, Enkel und Urenkel

LAVIA
GOLDSCHMIEDE

INDIVIDUELLER SCHMUCK AUS MEISTERHAND

Marktstrasse 43 • 83646 Bad Tölz • Telefon: 08041 7929 404

immer irgendwo irgendwas Selbstgekochtes zu essen finden. Und heute findet auch der neugierige norddeutsche Gast etwas in dieser Küche. (Neben Hackstöckl auch Kuchen, doch um den soll es hier nicht gehen, auch wenn er einen eigenen Bericht wert gewesen wäre.)

Wenn jetzt Kritiker rufen: „Das ist ja das gleiche wie Reiberdatschi beziehungsweise Kartoffelpuffer“, dann stimmt das zur Hälfte: Der Teig ist praktisch der gleiche – aber Reiberdatschi werden es nie, niemals in die angesagten Clubs mit Fingerfood am Tresen schaffen. Hackstöckl hätten durchaus das Zeug dazu. Die Form macht's. Man stelle sich vor, coole Typen in halbdunklen Szenelokalen fuchteln vor ihrer Angebeteten mit raumgreifend werbenden Reiberdatschi herum, biegen, falten und rollen sie – sie werden stets scheitern, und die Angebetete wird fliehen zu einem Hackstöckl-Kerl.

Als herzhaftes Gericht serviert man Hackstöckl zum Beispiel, wie Elisabeth Fleidl es nun tut, mit Sauerkraut. Aber Hackstöckl wären nicht Hackstöckl, könnte man sie nicht auch mit Quark oder allen denkbaren Saucen essen. Oder mit Käse überbacken.

Ihre Fingerfood-Qualitäten zeigen Hackstöckl auch als Süßspeise: Elisabeth Fleidl stellt einen Zuckertopf auf den Tisch. „Das haben wir schon als Kinder so gemacht.“ Spricht's, greift ein Hackstöckl, taucht es kurz in den Zucker und lässt es im Mund verschwinden. Und warum heißen die Hackstöckl nun Hackstöckl, muss der Norddeutsche noch fragen, der beim Wortteil Hack mit einem Fleischgericht gerechnet hatte. Nein, nein, sagt Elisabeth Fleidl, Hackstöckl sind kleine Hauklötze, wie man sie zum Holzhacken benutzt. Nur eben in klein und essbar. Der Norddeutsche greift noch einmal zu. ■





Fotos: Tölzer Knabenchor, Manu Theobald, Archiv Tourist-Information Bad Tölz

Ausblick

STIMMENGEWALT

Er fing 1956 klein an, doch schnell sang sich der Tölzer Knabenchor in die Spitzenklasse. Ein Blick hinter die Kulissen – zwischen zweien der zahlreichen Gastspiele weltweit.



SCHNEE VON HEUTE

Es geht auch horizontal. Im Tölzer Land finden sich einige der schönsten Langlaufloipen überhaupt.

DIE KADERSCHMIEDE

Die Tölzer Löwen können gut brüllen – obwohl sie schon lange nicht mehr ganz oben mitgespielt haben. In der Nachwuchsförderung setzt der Eishockeyclub dafür Maßstäbe wie kein anderer Verein.



DAS NÄCHSTE TÖLZ-MAGAZIN ERSCHEINT AM 15. SEPTEMBER 2011.

IMPRESSUM

Herausgegeben

von der Tourist-Information Bad Tölz, vertreten durch Kurdirektor Klaus Pelikan (Vi.S.d.P.)

Redaktion

Dominik Baur
Tel. 0172/5864348
www.gschichten.de

Gestaltung

Barbara Kleiber-Wurm
Agentur Brauer & Kleiber-Wurm
Tel. 089/51919441
www.bkw-design.de

Autoren

Dominik Baur, Tom Dauer, Christiane Mühlbauer, Ursula Quass, Martin Rasper, Florian Sailer, Philipp Seidel

Titelfoto

Manu Theobald
(Archiv Tourist-Information Bad Tölz)

Anzeigenannahme

Stephanie Lacknermeier
Im Scharwinkel 3
83646 Bad Tölz
Tel. 08041/77893
Fax 08041/7951935
sl-advertising@gmx.de

Kontakt

Tölz-Magazin
c/o Tourist-Information Bad Tölz
Brita Hohenreiter
Max-Höfler-Platz 1
83646 Bad Tölz
Tel. 08041/7867-30
Fax 08041/7867-56
www.bad-toelz.de
hohenreiter@bad-toelz.de

Druck

Mayr Miesbach GmbH
Auflage: 20.000

Das Beleuchtungshaus mit der großen Auswahl

- Planung · Beratung · Kundendienst
- Geräte-Fachhandel
- LED-Lichttechnik
- MSR-Technik · Anlagenbau
- Antennenanlagen
- Gebäude-Systemtechnik
- Netzwerke



Elektro Lax
83646 Bad Tölz · Wachterstraße 4
Telefon 0 80 41/ 7 82 53-0
Fax 0 80 41/ 7 82 53-60
Kundenparkplatz am Haus
www.lax-elektro.de

Ihr Partner für Licht und Technik



Neue Leichtigkeit im Möbelbau mit Moralt Tischlerplatten von 98 bis 10 mm



Stäbchen Balsa | Balsa Pappel | Stäbchen HDF

MEHR DESIGN? MEHR STABILITÄT? LEICHTER DENN JE! MIT MORALT TISCHLERPLATTEN.

Willkommen bei Moralt Tischlerplatten, willkommen auf dem neuesten Stand des konstruktiven Möbeldesigns ▲ Beschreiten Sie mit Stabilität und Leichtigkeit neue Wege und nutzen Sie die Premium-Holzwerkstoffe, um Ihren Erfolg auszubauen und Ihren Ertrag zu steigern ▲ Sichern Sie sich Ihren Vorsprung mit kreativen und werthaltigen Produktlösungen, auch auf den Märkten von morgen ▲ Mehr zu Ihren Möglichkeiten erfahren Sie im Internet unter: www.moralt-tischlerplatten.de

Moralt Tischlerplatten GmbH & Co. KG, Lenggriser Straße 52, 83646 Bad Tölz, Telefon: +49 (0) 80 41/5 08-0, werk.badtoelz@moralt-tischlerplatten.de

40 Jahre

1971 - 2011

Blombergbahn



Blomberg - Der Erlebnisberg

- Doppelesselbahn zum Hochplateau auf 1200m
- 20km Höhenwanderwege + Kunstwanderweg
- längste Sommerrodelbahn Deutschlands
- Alpen-Achterbahn „Blomberg-Blitz“
- höchst gelegener Waldseilgarten Bayerns
- Berggasthof + Sonnenterrasse + Übernachtung
- Panorama-Biergraten + Gaststätte im Tal
- Kindererlebnispark + Trampolin-Anlagen
- familienfreundliche Preise
- täglich bei trockenem Wetter geöffnet

Feiern Sie mit uns das 40-jährige Jubiläum!

- **Freitag, 27. Mai 2011: Fahrpreise von 1971 (D-Mark Annahme!)**
- **Samstag, 23. Juli 2011: Festzelt, Biergarten, Stadtkapelle, Tanzl-Musi, Trachtenschau, Kinderprogramm, Hüttenbar, Sonderaktionen, uvm.**



Blombergbahn

Freizeitgebiet Blombergbahn Bad Tölz
Am Blomberg 2, 83646 Bad Tölz-Wackersberg
Infotelefon: 08041-3726, www.blombergbahn.de



BAD TÖLZ

Stadt mit der besonderen

Vote



Genauere Termine, Interpreten und Programme entnehmen Sie bitte dem monatlich erscheinenden Veranstaltungsheft „Bad Tölz aktuell“, der Homepage der Stadt Bad Tölz sowie Plakaten, Aushängen und anderen Veröffentlichungen.